Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 269. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 13. Juni 1862.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 11. Juni. Das „Petersb. Journ." bringt das kaiserliche Decret, durch welches Großfürst Constantin zum Namiestnik (Statthalter) von Polen, Wielopolski zum Civilregierungschef und Vicepräsidenten des Staatsraths ernannt wird. Lüders führt die Geschäfte bis zur Ankunft des Großfürsten fort. — Ein energischer Artikel der „Nord. Biene", die großen Feuersbrünste betreffend, verlangt sofortige Bildung einer freiwilligen Bürgerfeuerwehr.

Petersburg, 12. Juni. Der „Ukas" bezüglich der Ernennung Constantins zum Statthalter in Polen sagt: In Betracht, daß die 1818 übertragenen Vollmachten mit den gegenwärtigen Verhältnissen unvereinbar sind, bestimmt die neue Statthaltervollmacht: Der Statthalter übt die administrative und executive Autorität durch Vermittelung von Civildienstchefs und Truppencommandeurs aus, welche ihm untergeordnet sind. Auch übt er das Begnadigungsrecht aus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 12. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 8 Uhr 15 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 123¼. Neuere Anleihe 107⅝. Schles. Bank-Verein 95. Oberschlesische Litt. A. 153½. Oberschles. Litt. B. 133½. Freiburger 127. Wilhelmsbahn 59½. Neisse-Brieger 74. Tarnowitzer 47¾. Wien 2 Monate 79⅞. Oesterr. Credit-Aktien 87¾. Oesterr. National-Anleihe 65¾. Oest. Lotterie-Anleihe 74¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 136. Oesterr. Banknoten 79¾. Darmstädter 87½. Commandit-Antheile 95. Köln-Minden 180¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63¼. Posener Provinzial-Bank 96. Mainz-Ludwigshafen 124½. Lombarden 152½. Neue Russen 93⅞. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 21¼. Paris 2 Monat 80⅙. — Fonds fest.

Wien, 12. Juni. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 222, —. National-Anleihe 83, 50. London 126, 75.

Berlin, 12. Juni. Roggen: behauptet. Juni 50, Juni-Juli 49, Juli-August 47¾, Sept.-Okt. 47¾. — Spiritus: still. Juni 18⅙, Juni-Juli 18⅙, Juli-August 18¼, Septbr.-Oktbr. 18⅝. — Rüböl: animirt. Juni 13 5/12, Sept.-Okt. 13 7/12.

* Die bisherige Verwirklichung des Programms von 1858 und ihr großes Hinderniß.

Der Artikel der gestrigen „Sternzeitung", welchen wir auszugsweise schon im heutigen Morgenblatte mitgetheilt haben, hat um deßwegen eine gewisse Bedeutung, weil er den Anschein einer Art von offizieller Auslegung der königl. Antwort an sich trägt. Was man in dieser Hinsicht vorzüglich bemerkt, ist, daß der eigentliche Schwerpunkt des ganzen Programmes von 1858 wiederholt in jene „conservativen" Grundlagen, deren es an einer einzelnen Stelle Erwähnung that, verlegt wird. Im Uebrigen zeichnet sich der Artikel keineswegs durch bessere Begründung und logischere Schlußfolgerung vor den sonstigen mühsam zusammengestoppelten Machwerken desselben Blattes aus. Zuerst sollen die überspannten Ideen und die über das Versprochene hinausdrängenden Forderungen, vor denen bereits das 58er Programm gewarnt habe, wirklich in von Jahr zu Jahr steigendem Maße auf allen Gebieten des Staatswesens hervorgetreten sein. Die offiziellen Journalisten können der rapiden Entwickelungsfähigkeit des Premiers nur langsam nachhinken. Sonst würden sie wissen, daß die Phrasen, welche sie vor sechs Wochen zugeschnitzt, heut für den Gebrauch ihrer Brodtherren nicht mehr verwendbar sind, nachdem die meisten der „überspannten Ideen" und „unverschämten Forderungen" längst in das Programm Heydt-Roon selbst aufgenommen worden sind, die „überspannte Idee" der größeren Etatspezialisirung eben so wie die „unverschämte Forderung" einer Erleichterung des Steuerdrucks und größerer Ersparnisse im Militärbudget.

Folgende Schlußstelle scheint uns jedoch die Kritik am meisten herauszufordern: „Im November-Programm giebt es keinen Punkt, in welchem die Regierung Sr. Majestät (— das gegenwärtige Ministerium will sich seit einiger Zeit als eine bloße Fortsetzung des vorigen betrachtet wissen, —) nicht ernstlich bestrebt gewesen wäre, die kundgegebenen allerhöchsten Absichten in voller Ausdehnung zu verwirklichen." Wenn wir nicht irren, giebt es im November-Programm eine Stelle, wo es heißt: „in der evangelischen Kirche ist unleugbar eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der Union hinderlich gewesen u. s. w." Ferner: „Den Bestrebungen, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen, muß mit allem Ernst entgegengetreten werden." Ist die Hengstenberg'sche Predigt etwa eine Illustration zu diesen Stellen? Jedenfalls wird man Herrn v. Mühler den Ruhm einer großen Selbstüberwindung zugestehen müssen, daß er, der bisher eines der ersten Lichter der preußischen Orthodoxie war, sich jetzt plötzlich vorgenommen hat, dieselbe Orthodoxie in vollster Ausdehnung zu bekämpfen.

Die größte Gedächtnißschwäche scheint die gute „Sternzeitung" aber an der Stelle überkommen zu haben, wo sie die Vereine, die Presse und den Landtag als Urheber des gegen Preußen entstandenen Mißtrauens der übrigen deutschen Regierungen denuncirt. Wenn wir wieder nicht irren, hat in jenem 58er Programm der Regent Preußens selbst und zwar direct erklärt, daß er moralische „Eroberungen" in Deutschland machen will. Glaubt die „Sternzeitung" etwa, daß die kleinen Regierungen ihre Länder gern von Preußen moralisch erobert sehen möchten — oder daß sie in diesen moralischen Eroberungen etwas anderes als die Vorläufer der materiellen Eroberungen erblicken könnten? Vor der preußischen Presse und dem Nationalverein haben die Würzburger gewiß weit weniger Furcht, als vor jenen offiziell kundgegebenen „moralischen" Eroberungsneigungen der preußischen Regierung; diese, wie sie in den letzten Jahren hervorgetreten sind, haben ihr Mißtrauen erregt und diese sind es, welche heut die „offizielle" Zeitung, freilich ohne zu wissen, was sie eigentlich thut, denuncirt.

Es ließe sich noch eine ganze Blumenlese von Curiositäten in diesem einen Artikel halten — man könnte sagen, daß es wenigstens in allen andern Ländern bisher nicht üblich gewesen, den Höhepunkt der materiellen Prosperität in einem Finanzzustande zu erblicken, bei welchem das Deficit eine chronische Krankheit geworden ist — oder auch eine kleine Incongruenz erblicken zwischen dem Jagow'schen Erlaß einschließlich der Kamptz'schen und Prittwitz'schen Glossarien und jener strengsten Gesetzlichkeit des 58er Programms, die wenigstens bei seiner ersten Veröffentlichung weit stärker betont wurde, als die ebenfalls in ihm vorkommenden „conservativen" Grundlagen — wozu sollte dies jedoch führen? Die Argumente der „Sternzeitung" lassen sich leicht in nichts auflösen, desto schwerer aber die stark realen Hindernisse unserer Staatsentwickelung, welche hinter diesem Artikel stehen.

Das unendlich größte Hinderniß unserer Entwickelung liegt nämlich in dem bewußten Prinzip, welches heute wieder in der „Kreuzzeitung" zum Ausdruck gekommen ist und nicht in dem prinzip- und haltlosen Verkleisterungssystem, was in der „Sternzeitung" Worte sucht. Es liegt in der totalen Verschiedenartigkeit, in welcher Hof und Volk den Begriff der Loyalität auffassen. Es ist nicht bloß die Ansicht der „Kreuzzeitung", daß die Abgeordneten ihre heiß betheuerte Loyalität am besten durch rasches Eingehen auf alle Ansichten und Wünsche des Königs bethätigen würden, in jedem andern Falle aber Heuchler seien. Wir können dem freilich entgegenhalten, daß selbst in der absoluten Monarchie große Fürsten, wie Friedrich II. und Joseph II. und später große Unterthanen, wie die Stein und York, den treuesten und eines Mannes allein würdigen Fürstendienst darin erblickt haben, die dauernden Interessen der Monarchie im Auge zu halten und zwar selbst auf die Gefahr, mit dem augenblicklichen persönlichen Belieben des Throninhabers in Conflict zu kommen. Zwischen dem philosophischen Zeitalter der Friedrich und Joseph liegt jedoch eine lange dunkle Periode, deren Schatten wir uns selbst gegenwärtig noch nicht entziehen können. „Die Trauerfahne, welche am 7. Juni, dem Todestage Friedrich Wilhelm III., über dem Orte der großen Staatsaktion wehte, sagt in der „Magdeb. Zeitung" ein geistreicher Publizist, weist darauf hin, daß die Verantwortlichkeit kaum bei den Lebenden, sondern in den Gräbern zu suchen ist."

In gewissen Kreisen ist bei uns immer noch die Anschauung vorwiegend, daß ein Parlament nur so lange loyal, pflichtgetreu und gutgesinnt ist, als es alles das ohne Murren thut, was man von ihm verlangt, während doch selbst die Parlamente des absolutistischen Altfrankreichs oft ihre Zustimmung verweigerten, wenn die Sache gegen die Grundgesetze und Grundinteressen des Landes war. Eine harmonische Entwickelung wird bei uns erst eintreten, wenn man sich in gewissen Kreisen entwöhnt haben wird, in dem Volksgeiste etwas Dämonisches zu erblicken, dem man Trotz bieten und das man durch theologische Zauberformeln bannen müsse, wenn man im Volksgeist vielmehr auch hier endlich die allbelebende Kraft alles Staatswesens begreifen wird, eine Kraft, die man nur benützen kann, wie ein Schiffskapitän die Elemente benützt, indem man, ohne sich von ihren vorübergehenden Anwandlungen fortreißen zu lassen, doch ihren dauernden und stetigen Richtungen sich anschließt. Eine harmonische Entwickelung wird erst eintreten, wenn man an gewissen Orten hinter die geschichtliche Nothwendigkeit gekommen sein wird, daß zur Mündigkeit gelangte Völker sich nun einmal blos in einer Weise, die ihre eigene Zustimmung hat, regieren lassen, und daß, wenn man sie seinen eigenen Ansichten gemäß regieren will, man sie zuerst zu diesen Ansichten bekehren muß — wenn man sich dazu resigniren wird, statt ferner eine haltlos gewordene Vatergewalt über mündig gewordene Kinder zu beanspruchen, rückhaltlos in die Stellung wirklich constitutioneller Fürsten freier Staaten einzutreten.

Preußen.

Pl. **Berlin**, 11. Juni. [Die Physiognomie der Kammer nach den Feiertagen. — Hr. v. Bismark-Schönhausen.] Alle Interessen sind hier seit den letzten Tagen durch die Audienz der Adreß-Deputation des Abgeordnetenhauses bei Sr. Maj. dem Könige in den Hintergrund gedrängt. Man spricht von nichts Anderem, man will nichts Anderes hören und — man ist recht niedergeschlagen dabei. Wie es immer in ähnlichen Fällen ergeht, heben diejenigen das Haupt am kühnsten in die Höhe, welche von Anfang an gegen jede Adresse waren;*) sie meinen, man hätte dann noch Allerlei hoffen und erwarten können und wiegt Gewißheit Nichts? Genügt es den Wählern nicht, daß die Abgeordneten laut vor dem Lande gesagt haben, wie es so recht eigentlich steht, und ist die Hoffnung benommen, daß der König die Adresse, die ihm der Präsident Grabow mit aller Treuherzigkeit vorgelesen, nicht noch einmal in beschaulicher Stunde liest und die aufrichtigen Worte erkennt? Dies sind die Fragen und Antworten, die man hier überall hört — ich referire hier nur. Auch das Abgeordnetenhaus machte heute ein trübseliges Gesicht, es sah aus, wie auf einer Mensur nach beendeter Paukerei, oder wem dies nicht verständlich, der denke sich einen Ballsaal, nach dem Balle derselbe Raum — seines Glanzes beraubt. Ruhig und friedlich schauten die Landboten wieder drein, es war, als wären es nicht dieselben Leute, die schweißtriefend nach zwölfstündiger Arbeit Freitag Abend das Haus verließen und so erregt waren, daß der physischen Ermattung die Spitze abgebrochen blieb. Die Journalistentribüne sah wieder so trübselig aus wie immer, Nichts erinnerte mehr an die Hast der Berichterstatter, nichts an den drolligen Augenblick, da die Erleuchtung über sie kam, d. h. als sie in die Nothwendigkeit versetzt waren, die armseligen Stearinkerzen in — die Tintenfässer zu stecken. Nichts erinnert in der Versammlung, die sich mit vieler Breite und noch mehr Behagen, nur aus Lust am Parlamentiren, mit dem chinesischen Handelsvertrag beschäftigt und auf Virchow's Antrag den japanischen vertagt, weil — der holländische Originaltext nicht beigebracht ist, nichts erinnert, daß das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes zwischen der heutigen und der letzten Sitzung liegt oder doch über einen harmlosen Anwesenden auf einer Zuhörertribüne ist der spiritus gekommen, wenn auch nicht der sanctus. „Bravo! bravo!" brüllt eine Stentorstimme von einer Tribüne herab, als Virchow seine harmlose Rede beendet, so daß es selbst Grabow vernimmt, der schwer hört, und sich, wie das ganze Haus nach dem Schreier wendet, der sofort verstummte. Es war die einzige bemerkenswerthe Episode heute, es sei denn, daß man die Rede des Handelsministers v. Holzbrinck (seine Jungfernrede) dafür halten wollte. — Inzwischen rücken die Arbeiten des Hauses denn doch sehr langsam und jedenfalls viel langsamer vor als die Abgeordneten für ihr Streben, aus dem sommerlichen Berlin herauszukommen, wünschen. Schwerlich wird die Session vor dem 15. August schließen können! — Es war hier das Gerücht verbreitet, Hr. v. Bismark-Schönhausen sei bereits hier angelangt, das ist nicht richtig. In Bezug auf seine Aussichten, Ministerpräsident zu werden, ist Alles aufrecht zu erhalten, was ich im letzten Briefe gemeldet habe. Es wird eifrig mit ihm correspondirt, noch steht er auf seiner Bedingung, Rücktritt v. d. Heydt's, um die Uebernahme des auswärtigen Amtes ist es ihm weniger zu thun.

*) Und mit vollem Rechte. D. Red.

Köln, 10. Juni. [Reise des Herzogs von Koburg.] Die „K. Bl." melden: Gestern traf mit dem berliner Zug der Herzog von Sachsen-Koburg hier ein, stieg im Hotel Royal ab und wird heute Abend um halb 11 Uhr die Reise über Brussel, wo Höchstderselbe drei Tage verweilt, nach London fortsetzen.

Düsseldorf, 8. Juni. [Untersuchung. — Militärisches.] Reichenau, Sander und die Frau des Ersteren haben am 14ten d. Mts. vor dem Zuchtpolizeigericht zu erscheinen. — Die Quartier-Billets für die in der Stadt und Umgegend einquartirten Truppen sind, der „Elb. Ztg." zufolge, auf vier Wochen verlängert worden.

Grevenbroich, 4. Juni. [Preß- und Wahlprozeß.] In der heutigen Sitzung des Polizeigerichts zu Jüchen kam eine Klage wegen Verbreitung der Flugblätter des rheinischen Provinzial-Wahl-Comite's ohne polizeiliche Erlaubniß, zur Verhandlung. Der Bürgermeister Heckmann zu Neukirchen hatte, in Folge landräthlicher Verfügung im April d. J., einige Tage vor den Urwahlen in sämmtlichen Wirthshäusern auf liberale Flugblätter fahnden lassen, und wo solche aufgefunden wurden, nach den Verbreitern geforscht, um dieselben nach den §§ 10 und 41 des Preßgesetzes zur gerichtlichen Bestrafung zu bringen. In der heutigen Verhandlung führte die Vertheidigung aus, daß der Verklagte nur im Auftrage eines Andern je ein Exemplar von drei verschiedenen Flugblättern in das betreffende Wirthshaus überbracht habe, daß also von einer Vertheilung an öffentlichem Orte im Sinne des Gesetzes keine Rede sein könne, indem zu einer Vertheilung eine Partie Flugblätter und Publikum gehöre, — bei einer Person und einem Exemplar aber sei keine Vertheilung denkbar. — Sei ein derartiges Ueberbringen eine Vertheilung an öffentlichem Orte nach dem Gesetze, dann könne man mit demselben Rechte sämmtliche preußische Briefträger vor Gericht stellen, da diese sich desselben Vergehens schuldig machten. Der Polizeirichter war indeß anderer Ansicht, indem er annahm, daß Wirthshäuser allerdings als öffentliche Orte im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien, und daß ein Ueberbringen an verschiedene Wirthe einer Vertheilung gleich zu achten sei, — und verurtheilte demgemäß den Verklagten zu der Geldbuße von einem Thaler. (N. V. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 6. Juni. [Die deutsche Frage. — Der Handelsvertrag.] Die staatsrechtliche Commission der Abgeordnetenkammer hat Herrn Probst zum Berichterstatter über die deutsche Frage gewählt. Die Wahl konnte nicht glücklicher ausfallen; als Demokrat fühlt Probst das Bedürfniß einer engern staatlichen Einigung Deutschlands, und zwar auf der Grundlage der Selbstbestimmung der Nation, und vermöge seiner katholischen Gesinnung wird er sicher alle Mühe sich geben, ein Mittel ausfindig zu machen, wie Deutsch-Oesterreich an dieser bessern staatlichen Einigung Theil nehmen könne. Gelingt es ihm nicht, ein solches Mittel zu finden — und wenn nicht blos die österr. Regierung, sondern auch das deutsch-österr. Volk ihre Haltung zu Deutschland nicht ändern, so wüßten wir nicht, wie es möglich wäre — so wird bei der Autorität von Probst die Ansicht in Würtemberg allgemeiner werden, daß das übrige Deutschland eben endlich einmal ohne weitere Rücksichtnahme auf Deutsch-Oesterreich bei seiner Constitutrung vorzugehen und lediglich seine eignen Interessen und Bedürfnisse zu beachten habe. — Hinsichtlich des preußisch-französischen Handelsvertrags macht sich, nachdem das erste Geschrei vorüber ist, mehr und mehr die Ansicht geltend, daß man eben der Nothwendigkeit weichen und den Vertrag annehmen müsse. Eine gute Lehre erhält hierbei jedenfalls die auf die Souveränetät Würtembergs so eifersüchtige Regierung, nämlich die, daß die Souveränetät eines kleinen Staates, wenn es wirklich gilt, eben immer nur eine papierene ist und daß die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands bei einer bessern Verfassung des Zollvereins resp. des deutschen Bundes zwar an äußerlichem Souveränetätsscheine einbüßen, aber an wirklichem Einflusse desto mehr gewinnen würden. (Zeit.)

Oesterreich.

C. C. **Wien**, 11. Juni. [Besorgniß vor einem neuen Putsch an der italienischen Grenze.] Wie uns aus Verona geschrieben wird, führen die Vorkehrungen, welche die turiner Regierung angeblich zur Ueberwachung der Po- und Minciogrenze trifft, auf die Vermuthung, daß ein neuer Putsch gegen Oesterreich, und zwar in der Gegend von Mantua im Werke ist. Thatsache ist, daß die italienischen Behörden in den jenseits des Mincio gelegenen, kaum 3 Meilen von Mantua entfernten großen Ortschaften Bozzolo und San Martino Waffen- und Munitions-Depots mit Beschlag belegt haben, so daß zunächst die drei österreichischen Po-Distrikte Revere, Sermide und Moglia Gonzaga bedroht erscheinen. Die diesen Distrikten gegenüberliegenden italienischen Bezirke waren in letzter Zeit so gut wie ohne Grenzcordon; jetzt aber sind dort 4 Infanterie-Regimenter, 2 Bataillone Bersaglieri, 3 Feldbatterien und eine Division Lanciers, lauter alte Kerntruppen, eingerückt. In Mirandolo stationirt ein General, der jedem Freischaarenzuge energisch entgegenzutreten und im Falle der Entdeckung eines Complots die Schuldigen sofort dem Kriegsgerichte, an dessen Spitze er steht, zu übergeben beauftragt ist. In mehreren Orten, wo man der Nationalgarde nicht traut, wurde diese entwaffnet, ja ein Offizier derselben, Namens Tumagelli, wurde verhaftet, weil er als Werbeagent für den neuen Putsch auftrat. — Die österreichischen Vertheidigungsanstalten zum Schutze der venetianischen Grenze sind nahezu vollendet; die in der Po-Ebene aufgeführten Kronwerke, welche den Abschluß der Fortifikationen an der Po- und Mincio-Linie bilden, sollen noch im Laufe des Juli armirt werden. Auch wurde seit dem tiroler Putsche die Flotille auf dem Po und dem Gardasee in etwas verstärkt.

[50 Millionen.] Die heutige „Wiener Ztg." veröffentlicht das Gesetz, welches den Finanzminister ermächtigt, zur Deckung des Deficits von 1862 50 Millionen im Wege des öffentlichen Credits zu beschaffen. Das Gesetz wird für die Länder jenseits der Leitha nach § 13 der Februar-Verfassung, für die übrigen Kronländer mit Zustimmung beider Häuser des Reichsraths erlassen.

Krakau, 8. Juni. [Rabbiner Meisels. — Der versiegelte Berek.] Der seit vierzehn Tagen hier weilende Rabbiner Meisels ist fortwährend Gegenstand der Gespräche in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung — ohne Unterschied der Confessionen! Die Leiden seiner mehrmonatlichen Gefangenschaft in Warschau sind nicht ohne Wirkung auf seine äußere Erscheinung geblieben; er ist ein — Greis geworden. Obgleich er hier in einer ganz abgelegenen Gasse des sogenannten Judenbezirkes wohnt und (wie dies sein unerwartetes plötzliches Ankommen bezeugt) jeder Ovation möglichst ausweicht, wird er dennoch fast täglich von vielen Leuten aus allen Volksschichten besucht, worunter man oft hervorragende Persönlichkeiten aus dem hohen polnischen Adel wahrnimmt.

Ein tragikomisches Beispiel von der Aufrechthaltung des Ghetto's in Krakau lieferte vorige Woche folgende Thatsache. Ein deutsch-gekleideter intelligenter Israelite, der seit einiger Zeit in der christlichen Stadt

wohnte, reichte unlängst ein Gesuch um die Bewilligung des Wohnrechtes ein; als Antwort hierauf fand er eines schönen Morgens in der vorigen Woche seine Wohnung vom Magistrate — versiegelt. Der auf diese jedenfalls komische Weise aus seiner Wohnung verwiesene Israelite — der sammt Frau und Kindern vorläufig bei Freunden Herberge suchen muß — hat nun in der Stadt den Spitznamen: der „versiegelte Berek", nach einer bekannten polnischen Bühnenposse erhalten. Es ist allerdings eine abgeschmackte Posse, die hier in Betreff der Aufrechterhaltung des Statutes vom Jahr 1817, aber oft mit beliebigen Abänderungen gespielt wird. Wahrhaftig, wir gestehen, daß wir recht neugierig sind, die Lage zu kennen, in der sich der hiesige Magistrat befinden würde, falls eben der Rabbiner Meisels um das Wohnrecht in einem unbefugten Bezirke Krakau's ansuchen sollte!! (Oesterr. Z.)

Italien.

[Ein Gemälde des gegenwärtigen Rom's.] Die „Indep. belge" hat aus Rom einen interessanten Brief erhalten, von einem unabhängigen Geistlichen geschrieben, der hingegangen ist, um sich diese seltsame Vereinigung von Bischöfen anzusehen. Nach einigen Details über die unermeßlichen Vorbereitungen, welche in Sanct Peter getroffen werden und, nebenbei gesagt, nach der Meinung aller Sachverständigen die architektonische Pracht dieses Bauwerks vollständig entstellen, drückt sich der Briefschreiber sehr klar über den Charakter des Concils aus: „Es ist, sagt er, eigentlich eine namenlose Sache, weder ein Concil, denn zu einem solchen sind die Bischöfe nicht einberufen worden, noch eine politische Versammlung, da der bischöfliche Charakter keinerlei Recht auf Einmischung in die weltlichen Interessen des römischen Staates giebt. Selbst Bischöfe scherzen über die Rolle, welche man sie spielen läßt, das hieße doch dem Lande Japan gar zu viel Ehre anthun. Was die politische Frage anbelangt, so ist der Widerstand bis zum Aeußersten mehr als je Parole des Tages. Diejenigen Bischöfe, deren Tendenzen gemäßigt und fern von den Excentricitäten der Ultramontanen sind, würden sich für verloren halten, wenn sie nur die geringste Neigung zur Versöhnlichkeit verriethen. Die Bischöfe sind sehr zahlreich, aber die Priester, welche täglich ankommen, zählen nur nach Hunderten. Die Fanatiker, die Ehrgeizigen, selbst Neugierige bilden das Gros dieser klerikalen Armee, welche in die ewige Stadt eingerückt ist. Vielen Bischöfen hat man bei ihrer Abreise wahrhafte Ovationen dargebracht. M. Plantier, der Bischof von Nimes, wurde von mehr als 10,000 Menschen auf die Eisenbahn gebracht und die Zahl der mitreisenden Priester war so groß, daß man Mühe hatte, die nöthigen Waggons zu verschaffen. Die Begeisterung wurde Delirium. Ganz anders war es zu Rom. Die Bevölkerung blieb sehr gleichgiltig für all diese Größen. Man liebt hier den Papst als Papst, als geistlichen Souverain. Als König weiß man, daß seine Stunde gekommen ist und man denkt nicht mehr an diese Macht, die nur noch nach Tagen zählt und deren Agonie blos durch den Degen Frankreichs beschützt wird. Man ist allgemein der Meinung in Rom, daß der Papst einen ungeheuren Fehler begehen würde, wenn er Rom verlassen sollte. Man findet es höchst unklug, die Chancen des Exils auf sich zu nehmen, um eine Restauration vorzubereiten, die allem Anschein nach bereits in das Gebiet der Unmöglichkeiten getreten ist. Die Flucht des Papstes wäre ein wahrer Selbstmord des Papstthums. Der niedrige Klerus zu Rom selbst kümmert sich sehr wenig um die weltliche Macht des Papstes. Es sind einfache Beneficiaten, deren Existenz unter dem Regiment der Prälatur precair genug ist und die als die Parias der Hierarchie unter einem andern Regiment sich nur verbessern können." Der Correspondent schließt endlich mit den Worten: „Wenn das Drama, dessen letzte Scenen ich ansehen gegangen bin, einst vollständig ausgespielt haben wird, werde ich mich an diese seltsamen Dinge wie an das letzte Aufleuchten einer untergegangenen Ideenwelt erinnern."

Frankreich.

***Paris**, 9. Juni. [Die Käuflichkeit der Sensalstellen. — Ein Journal, welches noch Muth hat. — Furcht vor den Prinzen von Orleans. — Der falsche Garibaldi.] In dem gesetzgebenden Körper kam, wie gemeldet, das Gesetz zur Berathung, welches die über die Functionen der Börsensensale vorhandenen Bestimmungen abändert. Es werden durch dieses neue Gesetz die bisher nur geduldeten Commanditäre eines Sensals anerkannt und bis zum Betrage des von ihnen eingeschossenen Capitals für die Operationen des Titularsensals verantwortlich erklärt. Darimon erhob sich in längerer Rede gegen die Neuerung, ein ministerielles Amt gleichsam zu einem Betriebsfelde der associirten Spekulation zu machen. Der Grund des Uebels liege in dem Gesetze vom 28. April 1816, wodurch die Restauration die von dem Code Napoleon abgeschaffte Käuflichkeit derartiger Aemter wieder eingeführt habe. Die erste Sensalstelle sei im Jahre 1822 um 30,000 Fr. verkauft worden. Gegen das Ende der Restauration habe man 850,000, nach der Juli-Revolution wieder nur 250,000, kurz vor 1848 bis 950,000 Fr. dafür bezahlt. Nach der Februar-Revolution war der Preis einer solchen Charge 400,000 Fr., 1859 wurde eine um die Summe von 2,500,000 Fr. losgeschlagen. Die ursprüngliche Zahl von 60 Sensalen sei beibehalten worden, obgleich der Geldmarkt 1816 etwa 4—5 Milliarden öffentlicher und industrieller Werthe umsetzte, während heutzutage eine Circulation von Titres im Werthe von 25 Milliarden an der pariser Börse stattfinde und zu Geschäften von wenigstens 60—80 Milliarden Fr. Veranlassung gebe. Die Courtage- und Reportgeschäfte würfen den 60 Sensalen etwa 80 Millionen jährlich ab, wodurch sich allerdings der hohe Preis der Chargen erkläre. Darimon weist nach, daß nach allen juristischen Autoritäten und gerichtlichen Entscheidungen ein Amt kein Compagnie-Geschäft werden könne. Mit demselben Rechte könnten die Aemter eines Notars, Auctions-Commissars, Waarenmäklers ꝛc. von einer Gesellschaft exploitirt werden. Die nächste Folge des neuen Gesetzes sei, daß man die Gerichte, im Widerspruch zu dem durch den Code aufgestellten Prinzip und der seitherigen Jurisprudenz, zu der Inconsequenz nöthige, den Börsensensalen allein zu gestatten, was man allen übrigen Ministerial-Beamten verweigern müsse. Von Seiten des Berichterstatters und des Regierungs-Commissars wird vorzugsweise entgegnet, daß durch die Ausdehnung und die Complicationen des Börsengeschäftes, namentlich des heutzutage thatsächlich unabweisbaren à terme-Verkaufs, die Börsensensale in einer so besonderen Stellung allen übrigen Ministerial-Beamten gegenüber sich befänden, daß das vorhandene Gesetz auf sie unmöglich in der Praxis angewandt werden könne, und deshalb, eben um die Gerichte aus dem Dilemma zwischen dem speziell unanwendbaren Gesetz und der gesetzwidrigen, aber constanten Praxis zu reißen, eine neue, zeitgemäße Bestimmung getroffen werden müsse. Nachdem noch von Verschiedenen einzelne Punkte angegriffen und vertheidigt worden waren, nahm die Versammlung den Gesetzentwurf in unveränderter Fassung mit 222 gegen 4 Stimmen an. 36 Deputirte, worunter die „fünf", ferner die Herren Devinck, Marquis Pierre, Herzog Albufera, Busson, Keller ꝛc. betheiligten sich nicht an der Abstimmung. — Daß auch in der französischen Presse ihr einstiger Muth nicht gänzlich erstorben, dafür legt die „Gironde" ein schönes Zeugniß ab. Sie hält, trotzdem daß jetzt der Krieg gegen Mexico erklärt ist, ihre Opposition gegen die Expedition aufrecht und erklärt, daß sie fortfahren werde, zu beweisen: 1) daß der Plan, durch die französischen Bayonnete eine Monarchie in Mexico zu gründen, ein Attentat gegen das Völkerrecht sei; 2) daß er nur ausführbar durch die Eroberung und langdauernde Occupation des Landes, 3) daß dieses ungeheure Kosten verursachen, aber ohne allen Nutzen sein würde; 4) daß daraus unzweifelhaft ein Conflict mit Nordamerika hervorgehen, und 5) die Handelsverbindung Frankreichs mit den reichsten Ländern der Welt auf ein halbes Jahrhundert hinaus ruinirt werden würde. Die „Gironde" sagt: „Sie verachte die dummen Declamationen, durch welche man unter dem Vorwande des Ruhmes und der Freiheit das freie Wort ersticken wolle." — In den Regierungskreisen spuken noch immer die Besorgnisse vor orleanistischen Umtrieben. Den Präfecten der um Paris liegenden Departements soll eine Chiffren-Depesche zugeschickt worden sein, worin ihnen die für die nächste Zeit beabsichtigte Verbreitung einer orleanistischen Flugschrift angezeigt und die strengste Aufmerksamkeit anempfohlen wird. Auch mit dem steigenden Einflusse, den die Prinzen des Hauses Orleans im Norden der amerikanischen Union gewinnen, beschäftigt man sich vielfach. — In Italien hat so eben ein reactionärer Abbate den Tod des „sogenannten Heros Garibaldi" nachgewiesen, nachgewiesen, daß der wahre Garibaldi schon am 21. Oktober 1860 gestorben und begraben sei, und daß der „piemontesische Trug" schnell Jemand in seine Stelle eingeschoben habe, um das in der Masse angeschürte Feuer zu unterhalten.

Großbritannien.

L. C. **London**, 9. Juni. Wenn die Erfahrungen der neuern Geschichte — sagt die „Times" — eine politische Wahrheit festgestellt haben, so ist es die, daß die Gefahr moderner Regierungen in der finanziellen Verschwendung besteht, und daß die Wurzel dieser Vergeudung in ihren Kriegsrüstungen liegt. Trotz dieser deutlichen Lehre befindet sich jede große Macht in Schwierigkeiten, die aus der genannten Ursache entsprungen sind. Wir zwar betrachten die Lage Englands nicht als sehr kritisch, aber es giebt unter uns eine große Partei, welche sie durchaus als „besorgnißerregend" darstellen will. Frankreich hat vor Kurzem seine Defizits offenherzig gebeichtet. Rußland hat so eben ein beträchtliches Anlehen gemacht, und aus dem letzten österreichischen Budget erhellt, daß das am Schluß des laufenden Jahres zu erwartende Defizit nicht gut unter 6,000,000 ₤ betragen kann und vielleicht über 11,000,000 ₤ ausmachen wird. In jedem dieser Fälle hatten frühere oder gegenwärtige Rüstungen das Unheil zu verantworten, während wir in Indien nicht nur das Uebel, sondern auch das Heilmittel dafür kennen gelernt haben. Vor zwei Jahren zeigte sich Indien in eben so hoffnungslose Verlegenheiten verwickelt wie Oesterreich, aber eine tüchtige Arme-Reduktion brachte es gleich wieder auf die Beine, und wenn es nicht durch eine Opium-Noth zurückgeworfen wird, hat es im nächsten Frühjahr einen guten soliden Ueberschuß aufzuweisen. Oesterreich wird, zu seinem Unglück, schwerlich ein Seitenstück zu diesem Beispiel liefern. Anstatt sein Heerwesen zu verringern, hat es so eben die Bildung „sechs neuer Brigaden Infanterie" anbefohlen, und treibt es demnach immer ärger.

Die Mehrzahl der Minister benutzt die kurzen Pfingstvacanzen des Parlaments, um sich ein paar Tage auf dem Lande zu erholen. Der Premier ist, nachdem er eine Nacht in Windsor zugebracht, nach seinem in Herts gelegenen Gute Brocket Hall. Der Schatzkanzler, Colonial- und Kriegsminister haben am Sonnabend die Stadt verlassen, und Lord Russell verweilt in Richmond. Am Donnerstag und Freitag hatte er die japanesischen Gesandten, in Gegenwart des permanenten Unterstaatssekretärs, Mr. Hammond und des aus Japan eingetroffenen britischen Gesandten, Mr. Alcock, empfangen. Heute machen die Gesandten einige Abschiedsvisiten und morgen oder übermorgen verlassen sie in einem, ihnen zur Verfügung gestellten, holländischen Regierungsschiffe England, um sich nach dem Haag zu begeben. Sie beabsichtigen in Holland und später in Preußen mehrere Wochen zuzubringen, wollen noch eine Reise nach Portugal machen und von dort nach Paris zurückkehren, um sich schließlich über Marseille und Egypten wieder auf die Rückreise nach ihrem Vaterlande zu begeben. Zu diesem Zwecke stellt ihnen die französische Regierung ein Fahrzeug zur Verfügung, da es längst abgemacht war, daß ein engl. Schiff sie nach Europa, und ein französisches nach Japan zurückführen solle. In den letzten Tagen haben sie noch einige Fabriken und Abendunterhaltungen besucht.

Der in Damask erfolgte unerwartete Tod Buckle's, des Verfassers der „History of Civilisation" erregt hier allgemeine Theilnahme selbst unter denen, die ihn bei seinen Lebzeiten am heftigsten angegriffen hatten. Er war erst 40 Jahre alt und hatte, auf den Rath seiner Aerzte, eine Reise nach dem Oriente unternommen, um sich von seinen allzuanstrengenden schriftstellerischen Arbeiten zu erholen. Daß sein Leiden gefahrdrohend war, daran hatten seine Freunde beim Scheiden keine Ahnung gehabt, und um so schmerzlicher überraschte sie die Todesbotschaft. Buckle war am 24. Novbr. 1822 in Lee (wenige Meilen von London) geboren. Sein Vater, ein vermögender Kaufmann, ließ ihn sorgfältig unterrichten und nahm ihn später in sein Geschäft. Doch am Kaufmannsstande hat der junge Buckle nie Geschmack gefunden, er warf sich mit Leidenschaft aufs Schachspiel, und galt eine zeitlang als einer der besten Spieler Englands. Erst als sein Vater starb (1840) und ihn im Besitz eines großen Vermögens ließ, wandte er diesem ernsten Zeitvertreib den Rücken, um sich ganz literarischen Arbeiten zu widmen. Mit welch glänzendem Erfolge zeigen die zwei ersten Bände seiner Geschichte der Civilisation. Daß die Anlage dieses Werkes zu groß für die Arbeit eines Menschen war, hat er später selbst eingesehen und eingestanden.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 10. Juni. [Die neue Ordnung der Dinge. — Die alte Routine der Beamten. — Judensteuer. — Stilles Wallfahrtsfest.] Einen Tag nach Abgang meines letzten Briefes erfuhren wir, daß Wielopolski noch für einige Tage in Petersburg aufgehalten wurde, wird aber spätestens übermorgen hier eintreffen. Das Publikum ist natürlich noch immer von der neuen Wendung der Dinge sehr in Anspruch genommen und ergeht sich in allen möglichen Combinationen. Die Stimmung ist eine gute, aber das alte Mißtrauen, durch die Haltung der Regierung in der neuesten Zeit so sehr gesteigert, will nicht weichen, und es gehört viel dazu, daß das so oft mystifizirte Volk an die Aufrichtigkeit der neuen Ordnung glauben soll. Der „Dzien. Powszechny" brachte vor einigen Tagen eine Mittheilung, die eher dient das Mißtrauen zu steigern als es zu zerstreuen. Vor etwa 15 Jahren nämlich ward hier ein bis

---

Theater.

(Mittwoch, 11. Juni.)

Der angekündigte „Lohengrin" konnte wegen Heiserkeit des Fräulein Mery nicht gegeben werden. Wir erhielten dafür das ältere Bayard'sche, immer noch höchst wirksame Lustspiel „Der Vicomte von Létorières", mit Fräul. Genelli in der Titelrolle und Herrn Ubrich vom Stadttheater zu Stettin als „Parlamentsrath Desperrières". Die Persönlichkeit von Fräulein Genelli eignet sich für die Darstellung dieses jugendlichen Cavaliers, der alle Herzen im Sturmschritt erobert, ganz vortrefflich, und die Meisterschaft in der „Kunst zu gefallen" erschien daher auch nicht als etwas Erlerntes, sondern als glückliche Naturbegabung. Fräulein Genelli spielte mit vieler Lebendigkeit und Frische, und man glaubte gern, daß sie Allen die Köpfe zu verdrehen weiß. Nur das Organ schien etwas angegriffen. Sie erhielt die lebhaftesten Beifallsbezeigungen, und gleicher Auszeichnung hatte sich der Gast, Herr Ubrich, zu erfreuen.

Derselbe hat für unser Theater gewissermaßen ein Familieninteresse, da seine Schwester, Fanny Ubrich, verehelichte Stotz, so wie ihr Mann, eine Reihe von Jahren die Lieblinge des hiesigen Publikums waren. In jener Zeit machte auch Herr Ubrich, damals noch ein sehr junger Mensch, an unserer Bühne seinen ersten theatralischen Versuch als „Masetto" im Don Juan — ohne sonderliches Glück. Jetzt begegnen wir ihm als Schauspieler im sogenannten Charakterfache, und schon seine erste Probe scheint uns ein sicherer Beweis zu sein, daß ihn ein richtiges Gefühl auf die rechte Bahn geführt hat. Wir können nach dieser Darstellung des „feuerfarbenen" Parlamentsraths freilich nicht sagen, was Herr Ubrich in der höheren Gattung der Charakterrollen zu leisten im Stande ist. Daß in dem jungen Manne aber das Zeug zu einem vortrefflichen Schauspieler steckt, möchten wir kaum mehr bezweifeln. Organ und Reinheit der Sprache lassen nichts zu wünschen übrig, und die ganze Spielweise macht entschieden den Eindruck eines ungezwungenen, aus sich selbst schöpfenden Darstellungstalents. Herr Ubrich hat mit der natürlichen Einfachheit und dem maßvollen korrekten Wesen seines Spiels das günstigste Vorurtheil für sich erweckt, das hoffentlich durch seine ferneren Rollen volle Bestätigung erhalten wird. M. K.

Alte und neue Welt.

Von Theodor Mügge.

(Aus den nachgelassenen, soeben im Verlage von Ed. Trewendt erschienenen neuen Romanen von Theodor Mügge.)

(Fortsetzung.)

„Ich muß mich entschuldigen, da es mir nicht möglich sein wird," wandte der Baumeister ein.

„Sie müssen kommen, es hilft Alles Nichts!" fuhr Herr Sarre fort. „Ich habe meine Gründe dafür, Sie dürfen es mir nicht abschlagen. Ich sage Ihnen, es geht nicht anders, mein lieber Herr Werner."

„Wenn Sie befehlen, werde ich es versuchen, ob es mir möglich ist, allein —"

„Nichts da, keine Einwendungen," unterbrach ihn der Zimmermeister. „Ich sage Ihnen nochmals, ich habe die besten Gründe und Absichten dafür."

Der junge Mann verbeugte sich schweigend und empfahl sich dann. Herr Sarre schüttelte ihm an der Thüre noch einmal die Hand, indem er seine Einladung dringend wiederholte, hierauf kehrte er zurück, setzte sich Herrn Hildebrand gegenüber an den Tisch und schenkte sich Kaffee ein. „Es ist ein ganzer Kerl, der Baumeister," sagte er, „und nicht viele zu finden, die es mit ihm aushalten. Voller Ideen, voller Talente, und dabei ein klarer Kopf, praktisch, unermüdlich. Wissen Sie, warum ich ihn herbestellt habe morgen Mittag, Doctor?"

„Nein," erwiederte Herr Hildebrand.

„Weil Sie sich mit ihm versöhnen sollen. Ja, das sollen Sie, das ist recht und ist auch nöthig."

„Ich bin der Ansicht," sagte Herr Hildebrand, seine Stirn faltend, aber der Zimmermeister ließ ihn nicht weiter reden.

„Erst hören Sie mich an, Nachbar," fiel er ein, „wir wollen einmal von der Leber weg sprechen. Es ist Ihr Neffe, aber ich kenne ihn besser wie Sie und sage Ihnen, wenn's mein Neffe wäre, würde ich stolz darauf sein."

„Er ist ein leichtsinniger, anmaßender Mensch," versetzte Herr Hildebrand, den Kopf würdevoll in den Nacken drückend.

„Besser jung leichtsinnig, wie in grauen Haaren," erwiederte der Vertheidiger, „im Uebrigen mag er seine Zeit dazu gehabt haben. Jetzt ist das vorbei, denn sein ganzes Wesen, und was er im Sinne hat, spricht dafür. Ich möchte ihn nicht missen, denn solchen Beistand finde ich nicht wieder, und da wir uns Beide nahe zusammenstellen wollen in enge Freundschaft und Verwandtschaft, muß er dabei sein; es geht nicht anders, Doctor."

Herr Hildebrand räusperte sich und lächelte ungewiß, aber der Zimmermeister ließ ihn nicht zu Athem kommen. „Ich sehe, wie es steht," sagte er, „also ohne Umstände, Nachbar. Ich habe Nichts dagegen, Johanna hat ihren Willen, morgen wollen wir's in Ordnung bringen, doch dabei bleibe ich, mit Ihrem Neffen müssen Sie sich versöhnen, das ist meine Bedingung. Morgen Mittag kann's losgehen, da kann die Verlobung feierlichst stattfinden, wie es einmal Sitte ist, und ich sage nur so viel, Nachbar, Ihr Geschäft legen Sie nieder und geben es dem dicken, kleinen Burschen, dem Kummer, der wird sich schon weiter damit nähren. Die alte Hütte reißen wir ab und bauen ein Haus, das sich rentirt, mit einer hübschen Wohnung für's junge Paar. Dafür wird der Baumeister schon sorgen, dem geben wir die Sache in die Hand, Sie aber, Nachbar, setzen sich zur Ruhe. Der Herr Doctor Hildebrand lebt als Rentier und Hausbesitzer den Künsten und Wissenschaften, besucht die Museen und Konzerte, die Theater und die Bälle, fährt spazieren und weiß immer, wo die besten Austern zu haben sind. Habe ich Recht, Nachbar? So wollen wir leben, immer in guter Freundschaft, und Johanna liebt uns Beide um die Wette."

Mit schallendem Gelächter streckte er seine mächtige Hand aus, und Herr Hildebrand mußte einschlagen, dabei jedoch sah dieser ziemlich nachdenklich aus, und mit seinem Lieblingsworte: „So, so! Das meinen Sie also?" wollte er Etwas erwiedern, das sich eben sowohl auf seiner Zunge, wie in seinen Gedanken verwirrte, wenn der Zimmermeister ihn nicht wiederum unterbrochen hätte.

„Kein Wort heute mehr!" sprach dieser, jedoch mit gedämpfter Stimme. „Ich werde alles mit Johannen abmachen, so daß, wenn Sie kommen, Sie nur zu ihr gehen dürfen, um ihr zu sagen, was Sie denken, und zu hören, was sie darauf antwortet. Dann bei Tische aufgestanden, das Wort genommen: Vivat hoch, das Brautpaar soll leben! Abgemacht, fertig."

Damit stand er selbst auf, denn eben kam Johanna wieder herein und brachte zwei junge Damen, ihre Cousine und eine Freundin, mit, deren Besuch ein heiteres, belebtes Beisammensein während des ganzen Abends bewirkte. Es wurde viel Musik gemacht, die Damen sangen, Johanna spielte ein ganzes Klavierconcert vor und einige andere schwierige Stücke. Es war fast nur von Musik, Opern und Sängern die Rede, von denen Herr Hildebrand kaum die Namen je gehört hatte, und er langweilte sich dabei unmäßig. Endlich war er herzlich froh, als er sich fortmachen konnte. Der Zimmermeister schüttelte ihm die Hand, umarmte ihn und sagte ihm lachend in's Ohr, er möge eine hübsche Brautrede lernen. Fräulein Johanna aber blickte schmelzend zu ihm auf und flüsterte: „Welch' glücklicher Tag war das in Ihrer Gesellschaft! Auf Wiedersehen, auf morgen, lieber guter Doctor!"

VI.

Eine lange, bange Nacht folgte diesem glücklichen Tage, Herr Hildebrand wälzte sich auf seinem Lager, als sei es aus Dornen oder Nesseln gemacht. Er stöhnte zuweilen in schwerer Angst und wurde von Gespenstern gequält, die ihm schreckliche Bilder seiner Zukunft aufrollten. Da saß er in einem prächtigen Hause, in einem schön geschmückten Zimmer, aber er durfte sich nicht darin rühren, weder Beine noch Hände frei bewegen, denn überall standen nichtsnutzige Spielereien, die man umstoßen und zerbrechen konnte. An den Wänden hingen theure Bilder, auf den Tischen standen Vasen und Büsten, an den Thüren auf vergoldeten Consolen Statuetten und Rankengewächse. Dreimal hatte er heute schon Blumentöpfe umgestoßen, war auf dem glatten Fußboden ausgeglitten und hatte einen Kaminschirm zerbrochen. Und dabei sollte er leben und nicht einmal rauchen! Was sollte aus ihm werden, wenn er schöne Künste treiben, alle Tage Musik

dahin unbekannter Mann in den russischen Salons bemerkt, von dessen Geschmeidigkeit und Liebenswürdigkeit so manches erzählt wurde. Kurz darauf wurde er von Paskiewicz in dem hier existirenden diplomatischen Büreau angestellt, und bald nachher wurde ihm, der kein Schulzeugniß hatte, kein Wort polnisch verstand und bei dem überhaupt von wissenschaftlicher Bildung nicht die Rede sein konnte, das Amt eines Schulen-Inspectors übertragen. Wir wollen zugeben, daß er als Diplomat Dienste geleistet hat, wiewohl der hiesige Platz doch gewiß nichts Erhebliches in dieser Beziehung darbot, und Hr. Sofianos ist nie zu irgend einer Sendung verwendet worden — als Schulen-Inspector weiß es hier alle Welt, daß er total Nichts geleistet, und daß er nur durch das Wegbleiben von aller Thätigkeit hierbei glänzte. — Dieser Herr hat auch, wohl in Rücksicht der Erfordernisse der neuen Zeit bereits im vorigen Jahr sein Inspectoramt niedergelegt, aber auch als Diplomat hat er vor ein paar Monaten um Demission nachgesucht. Wir lesen nun mit einemmale im „Dzien. Powszechny", daß Herr Sofianos in Rücksicht seiner ruinirten Gesundheit eine lebenslängliche Pension von 5060 R. jährlich aus der Kasse des Königreichs auszuzahlen ist. 5000 Rubel, das Gehalt eines Ministers einem Manne von jedenfalls untergeordneter Stellung und, mit Ausschluß des großen Talents der Erbschleicherei, aller Talente bar! — Es sind schlechte verrätherische Rathgeber, die dem Monarchen so was anzurathen wagen, und daß so etwas noch jetzt möglich ist, zeigt wie gewissenlos man früher mit den öffentlichen Geldern umgehen mußte. — Die Beamten der alten Routine wollen überhaupt das neue System nicht begreifen, viele scheuen auch das Licht, das eben dieses System in die Verhältnisse bringen soll. — Die Stadträthe aus der Provinz haben fast überall mit solchen Beamten zu kämpfen, die in den neuen Institutionen nur eine Formsache sehen wollen ohne ernste Wirkung und ohne den Vertretern eine Geltendmachung ihrer Attribution gestatten zu wollen. Eine löbliche Ausnahme hierin macht der Präsident von Warschau, Hr. v. Wojda, der dem hiesigen Bürgerstand angehörend, von der Wichtigkeit bürgerlicher Institutionen durchdrungen ist. Mit dem Antritt der Regierung Wielopolski's werden wohl jene Leute der Routine sich nicht halten können, und die neuen Einrichtungen werden eine Wahrheit werden. — Seit einigen Tagen tragen die Infanterie-Soldaten leichte, weißleinene Blousen, die zusammen mit den weißen Beinkleidern, zwar bequem, aber sehr unkleidsam sind. Daß General Lüders vom Kaiser zum Grafen ernannt und daß ihm eine Pension von wie es heißt 36,000 R. jährlich bestimmt ist, glaube ich Ihnen bereits geschrieben zu haben. Ich höre aber nachträglich, daß der alte Mann über seinen Grafentitel sich kindisch freut. — Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit von einer Steuer, „Tagezettel" genannt, die jeder nicht warschauer Jude für den Aufenthalt in dieser Stadt täglich entrichten muß. Ich erfahre jetzt, daß auf Verwenden ihrer Regierungen englische, französische, holländische und belgische Juden seit ein paar Jahren diese Steuer nicht mehr entrichten. Dem Gesuch preußischer Juden, auch für sie sich zu verwenden, ist, wie ich höre, nicht gewillfahrt worden. — Alljährlich am zweiten Pfingstfeiertag findet hier eine Art Wallfahrt nach dem eine Meile von der Stadt entlegenen Kloster Bielany statt, was aber mehr ein Volksfest ist. Tausende von Wagen, von der eleganteſten Equipage bis zum rohen Leiterwagen, rennen durch die Straßen, die dahinführen, und vom Mittage an muß der Vorbeigehende auf den Trottoires dieser Straßen sich förmlich durchdrängen. Die Fenster und Balkone der Straßen, wo diese Züge durchkommen, sind von schönen Warschauerinnen in geschmackvollem Putze besetzt, und das die polnische Lebhaftigkeit so recht charakterisirende Rennen versetzt jeden Zuschauer in eine heitere Stimmung. So war es hier am zweiten Pfingstfeiertag seit uralter Zeit. Wie ganz anders war es in diesem Jahre! Man kann sagen, daß keine einzige Equipage den Weg nach Bielany gemacht; die sonst an diesem Tage zehnfach so hoch bezahlten Droschken standen verwaist ohne alle Nachfrage da; die Trottoirs waren leer und die Einzigen, welche die Straßen belebten, waren die Polizisten, die wie alljährlich nur verhundertfacht an allen Orten zerstreut standen. Leute, die aus Neugierde nach Bielany gegangen waren, erzählten, daß es dort so öde aussah, daß es ihnen unheimlich wurde und sie eilten den Ort zu verlassen, an dem sie in früheren Jahren so angenehme Stunden zu verbringen pflegten. Ist die Aenderung in den Sitten der Polen, die sich wie bei Bielany in noch vielen anderen Dingen kundgiebt, nur eine vorübergehende oder ist das Jahr 1862 dazu bestimmt, eine bleibende Alteration in dem lebhaften lebenslustigen Charakter des Volkes hervorzurufen? — Soeben ¾ Stunde vor dem Abgeben des Briefes zur Post, bekam ich den „Dziennik Powszechny" von heute. Man erwartete den Inhalt der bei der heute stattgefundenen Eröffnung des Staatsraths von Lüders gehaltenen Rede schon heute im „Dzien." zu lesen, was aber nicht der Fall ist. Soviel habe ich in der Eile mir erzählen lassen, daß Lüders sich vom Staatsrathe verabschiedete, indem er erklärte, das letztemal dessen Sitzungen zu eröffnen, da solches im nächstenmale vom Großfürsten **Constantin** geschehen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni. [Tagesbericht.]

♁ In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (Vorsitzender Herr Justizrath Hübner) waren nur ein paar Verhandlungen von allgemeinem Interesse. Die meisten Beschlüsse bezogen sich auf Bewilligung von Mehrausgaben, die bei verschiedenen Verwaltungen gemacht worden sind. Die Vorstellung eines Choralisten bei St. Bernhardin, ihn auch unter die Zahl derjenigen aufzunehmen, denen die Entschädigung für die verlorenen Portatur-Gebühren von 40 auf 90 Thlr. erhöht worden sei — führte zu dem Beschlusse: vorläufig die Regulirung dieser und anderer ähnlicher Angelegenheiten fallen zu lassen und den Magistrat zu ersuchen, eine schon früher beantragte Fixirung der Gehälter der Choralisten zu beschleunigen.

Im vorigen Jahre ist für den Ankauf von 22 Buden die außerordentlich große Summe von 27,389 Thlr. verausgabt worden. Um diese Ausgabe zu decken, waren 18,658 Thlr. (aus den Buden- und anderen diesem Zweck zugeschriebenen Fonds bestehend) vorhanden, und es ist also nur ein Zuschuß von 8731 Thlr. nothwendig, der auch bewilligt wurde. — Um 6½ Uhr wurde die öffentliche in eine geheime Sitzung verwandelt.

* [Dankadresse.] Zur Veröffentlichung wird uns Folgendes eingesandt: „Mehrere Gemeinden des Kreises Breslau beabsichtigen, dem früheren königlichen Landrath und jetzigen königl. Polizei-Präsidenten von Breslau, Hrn. Frhrn. v. Ende, eine Dankadresse für seine segensreiche neunjährige Verwaltung des Landkreises zu überreichen. Der Entwurf jener Adresse liegt zur Unterschrift für Lehmgruben und die angrenzenden Ortschaften, der Bequemlichkeit wegen im Comptoir des Maurermeisters Herrn Steckel, Bohrauerstraße Nr. 21, und in den Orten Carowahne, Clarencranst, Gallowitz, Hartlieb, Poln. Kniegwitz, Malkwitz, Neukirch, Opperau, Oßwitz, Radwanitz, Rosenthal, Alt-Scheitnig, Schiedlagwitz, Schweinern und Wilkowitz aus. Diejenigen, welche dieser Adresse beitreten wollen, mögen sich innerhalb 14 Tagen an obengenannten Orten zur Unterschrift einfinden."

=bb= [Bürger-Jubilar.] Der königl. Hof-Tischlermeister Eduard Strobelberger, der am 12. Juni 1812 das Bürgerrecht erwarb, feierte heut sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Der Jubilar hat das hohe Alter von 82 Jahren erreicht, seit mehreren Jahren sich aber in Ruhestand versetzt. Als Anerkennung der treuen Erfüllung seiner Bürgerpflichten wurde demselben von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten ein schriftliches Glückwunschschreiben zugeschickt. Der Jubilar hat vor vier Wochen eine Reise nach Mecklenburg-Strelitz zu seinem Sohne unternommen.

—* [Bauten.] Der zu Anfang des Frühjahrs in Angriff genommene Neubau an der Ecke der Schweidnitzer- und Dorotheenstraße ist nunmehr so weit gediehen, daß dieser Tage das Fest des Kranzaufsetzens gefeiert werden konnte. An der Ecke des Zwingerplatzes wird dem „Hyronimus" ein neues Stockwerk aufgesetzt, nach dessen Vollendung das umfangreiche Gebäude ein imposantes, mit der Umgebung mehr harmonirendes Ansehen gewinnen dürfte.

—* [Das Musik-Institut] des Herrn Wienskowitz beging neulich den Jahrestag seiner Errichtung, bei welcher Gelegenheit dem Direktor von seinen dankbaren Zöglingen ein silberner Pokal verehrt wurde. Es ist dies ein neuer Beweis der Anerkennung, deren Herr W. sich während seiner kurzen selbstständigen Wirksamkeit schon so vielfach zu erfreuen hatte. Erwähnt sei hier nur das rasche Wachsthum der Schülerzahl — binnen Jahresfrist von 12 auf ca. 100 — und die Einführung der von Herrn W. herausgegebenen „Clavierschule" (Leipzig, Verlag von Edmund Stoll) in nicht wenigen Unterrichts-Anstalten.

=bb= [Wasserstand.] Der Oberpegel zeigte am 7. d.: 14 F. 7 Z., am 12. Mittags: 13 F. 11 Z.; am Unterpegel den 7. d.: 1 F. 6 Z., heut Mittag: 1 F. 4 Z. Die alte Oder ist fast ganz ausgetrocknet. Die Schifffahrt ist oberhalb sehr flau und schwimmt wenig an, selbst die Flößen nehmen merklich ab. Stromaufwärts hat sich seit dem 5. d. mehr Leben gezeigt und ist von da ab eine bedeutendere Anzahl Schiffe mit geleichterter Ladung angekommen. Die Zahl der von der Kämpf'schen Zunge bis zum Carolschen Ladeplatz ankernden Kähne beträgt weit über 100. An Ladungen nach Stettin ꝛc. mangelt es nicht.

=X= Den 18. Juni findet auf dem Turnplatze am Schießwerdergarten ein großes Schauturnen statt. Die Mitglieder der neuen städtischen Ressource wurden gestern durch Programm eingeladen, sich recht zahlreich gegen Erlegung eines kleinen Entree's daran zu betheiligen und ist auch fremden Gästen unter gleichen Bedingungen der Zutritt gewährt. Das Unternehmen ist Wohlthätigkeitszweck. Es sollen aus den eingehenden Beträgen für die ärmeren Kinder der Elementarklassen neue Turnanzüge beschafft werden. Hoffentlich wird diese Andeutung genügen, dem löblichen Unternehmen die zahlreichste Theilnahme zu sichern.

=X= [Rosenthal] d. h. Seifferts Gartenetablissement war gestern wieder sehr gefüllt. Die Illumination erglänzte in den ansprechendsten bunten Farben, harmonisch zusammengestellt, und durch die Abwechselung der Formen und Flammenfiguren gefällig, anregend. Das weckte auch den Humor bei allen Gästen, die in unveränderter Lust bis gegen 11 Uhr an dem Orte verweilten, sich am Grätzer, echten und eiskalten Bairisch erquickten und nach Wahl und Willen zu Fuß und per „Kaluder" oder Droschke zur Stadt zurückkehrten.

* Zu Schwientochlowitz ist eine Frau in dem seltenen Alter von 106 Jahren gestorben. (Siehe die Todes-Anzeige unter den Inseraten.)

? [Unfall.] Am Dinstag ereignete sich ein Vorfall im Theater, der leicht den Verlust eines Menschenlebens herbeiführen konnte. Fräulein Stahl gerieth in dem Ballet, „die Maskerade in Paris" bei einem Pas in die Prosceniumslampen, blieb mit dem Fuße hängen und stürzte mit dem Oberkörper über die Lampen weg in das Orchester. Die Kleider geriethen sofort in Brand, und jedenfalls würde die Unglückliche arge Verletzungen, möglicherweise sogar den Tod davongetragen haben, wenn nicht Herr Balletmeister Böhme von der andern Seite der Bühne herbeigeeilt, die Unglückliche emporgehoben und die Flammen mit seinem Körper erstickt hätte. Nur seiner Entschlossenheit und Geistesgegenwart ist es zuzuschreiben, daß Fräulein Stahl keine Verletzung davongetragen hat.

\# [Unfall. — Selbstmord-Versuch.] Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr fielen zwei Knaben von dem Damme der Ufergasse aus in die Oder, und gingen sofort auf den Grund. Sie wurden indeß noch rechtzeitig mittelst eines Kahnes den Fluthen entrissen, und noch lebend an das Land gebracht. Es erscheint immer mehr von der Nothwendigkeit geboten, eine schützende Barriere dort aufzurichten. — Gestern Nachmittag beabsichtigte ein hiesiger Fischhändler durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Er knüpfte sich an der Klinke einer Vorthür auf, indem er sich zuvor hingekauert hatte, worauf er dann in liegender Stellung das Zuziehen der tödtlichen Schlinge veranlaßte. Gerade diese rettete ihm aber das Leben. Einem Mitbewohner fiel sie auf: er trat näher und schnitt den Lebensmüden noch rechtzeitig ab. Dieser war noch bei Besinnung, und kam bald wieder ganz zu sich.

\# [Ein neues Signalbuch.] Für die Breslau-Myslowitzer Eisenbahn und die eingeleisigen Flügelbahnen in Oberschlesien, so wie für die Posen-Breslauer und Lissa-Glogauer Bahn ist ein neues Signalbuch erschienen, das vermuthlich schon im nächsten Monat in Ausführung tritt. Es enthält für die Bahnwärter ꝛc. die verschiedenen Signale, und müssen sich sämmtliche Beamte mit dem Inhalte der Signalordnung bekannt machen; insbesondere haben die Stationsvorsteher, Bahnmeister und Zugführer ihre Untergebenen gehörig darin zu unterrichten und von Zeit zu Zeit zu examiniren. Allen neu angestellten Personen muß in dieser Beziehung eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Jedes Uebersehen eines Signals, jeder Fehler in dem Geben eines Signals, so wie jede Unterlassung der Anzeige eines bemerkten Fehlers wird mit einer Geldstrafe und nach Befinden mit Dienstentlassung bestraft. Mit Unkenntniß der gegebenen Vorschriften darf sich Niemand entschuldigen. — Die Signale zerfallen künftig in 1) electromagnetische Signale mit den Läutewerken, 2) in Hornsignale, bei Tag und Nacht gleich, wobei das einfache Hornsignal aus einem langen, zwei kurzen und einem langen Ton und das Signal „Achtung" aus mehreren Doppelstößen von je einem kurzen und einem langen Ton, von einem Bahnwärter seinem Nachbarwärter gegeben, besteht; 3) in optische Signale mit dem Telegraphen; 4) in besondere lokale Signale am Eingange der Stationen, an den Abzweigungen der Flügelbahnen und an anderen, mit besonderer Vorsicht zu befahrenden Stellen der Bahn aufgestellt, 5) in Signale am Zuge, 6a) in Tag- und Nachtsignale an den Weichen mit Signaltafeln und gewöhnlichen Laternen; 6b) in Signale an den Weichen mit Benderschen Laternen; 7) in Signale an den Wasserkrahnen und endlich 8) in Signale mit der Dampfpfeife. Es können auf diese Weise im Ganzen 38 Signale gegeben werden.

Görlitz, 10. Juni. [Versammlung der Mitglieder des schlesischen Vereins für vaterländische Cultur.] Wie wir bereits erwähnten, wurden die angekommenen Gäste aus Breslau von Deputationen der naturforschenden Gesellschaft und der Gesellschaft der Wissenschaften auf dem Bahnhofe empfangen und theilweise von den betreffenden Wirthen in ihre Quartiere geführt. Um 2 Uhr versammelten sich dieselben im Museum der naturforschenden Gesellschaft. Zunächst hielt man eine Besichtigung der Sammlungen, welche aus allen Zweigen der Naturwissenschaft hier aufgespeichert sind. Gegen 3 Uhr rief die Glocke die Anwesenden in den Saal, wo der Präsident der naturforschenden Gesellschaft, Herr Oberst-Lieut. a. D.

---

hören müßte! Sein Spindchen mit den kunstvoll aufgereihten Zahnketten und die ausgestopften Eulen waren ihm zehnmal mehr werth, als alle diese Schnurrpfeifereien ohne reelen Inhalt. Und warum wollte er denn ein solcher Knecht und Sklave werden? Um ein Weib zu nehmen in seinen alten Tagen. Es war allerdings ein schönes, junges Weib, und reich war sie auch, aber durch ihren Vater an Schwelgerei gewöhnt, wie eine Prinzessin erzogen und keineswegs so häuslich, wie sie es auf der Zunge führte. Schickte es sich für ein bürgerliches Mädchen, musik- und kunsttoll zu sein, Nichts im Kopfe zu haben, als überspannte Ansichten von einem Leben unter Kunstschätzen und geistigen Genüssen? Nicht eine Woche länger konnte er es so aushalten, das wußte er gewiß, wie also sein ganzes Dasein in dieser Weise zubringen? Er schauderte davor zurück und lag in dumpfer Betäubung, während er sich die Zukunft weiter ausmalte, zuweilen Trost schöpfend, zuweilen allen Trost verschmähend. Eine Stimme flüsterte ihm zu, daß die Neigung dieses jungen Mädchens zu ihm überhaupt unnatürlich sei und eine schlimme Wendung nehmen könne. Sei denn nicht Alles an ihr launenhaft und eigensinnig, und sei sie denn wirklich ein solcher Engel an Sanftmuth und Herzensgüte, wie er es geglaubt hatte? Mit welchem Hohn hatte sie heute den armen August behandelt. Wie muthwillig hatte sie ihn gepeinigt, mit welchem Hochmuth ihn verlacht. Konnte ihm das nicht auch geschehen? Gewiß, ja gewiß, aber wenn es zu spät war. In der Dunkelheit richtete sich Herr Hildebrand auf und stützte sich lange Zeit auf seinen Ellnbogen in äußerster Rathlosigkeit und Trübniß. Es kam ihm der Gedanke ein, morgen auf jeden Fall krank zu werden, und er fühlte sein Herz erleichtert bei der Vorstellung, daß er überhaupt dann keinen Schritt wieder über die gefährliche Schwelle setzen wolle, allein bald mischte sich in diesen Vorsatz sein Stolz, seine Eitelkeit, ein Schamgefühl, das sich noch immer mit Unwillen gegen seinen Neffen paarte, und endlich kam zwingende Nothwendigkeit dazu, welche so oft schon widerstrebende Herzen mit den Händen nachgezogen hat.

(Fortsetzung folgt.)

[Eine artige Gaunergeschichte] wird vom „L. Abendb." erzählt: Ein seinem Aeußern nach ganz herabgekommener Unbekannter kam unlängst nach Gallneukirchen und bat einen gutmüthigen Schuhmacher daselbst um Unterstand, vorgebend, daß er ein sächsischer Regimentsarzt sei, der wegen seinen politischen Anschauungen sich flüchten mußte, hier aber sein Geld und seine Habseligkeiten erwarten wolle. Es gelang ihm auch bald, das Vertrauen des Meisters und seiner Familie zu erwerben, und der bemitleidete Gast wurde nun mit größter Zuvorkommenheit behandelt. Bald darauf schrieb er zwei Briefe an seinen Bekannten, den Grafen X. und den Banquier Y., damit Ersterer seine Forderung per 5000 Fl. einsende und bei Letzterem sein Anlehen per 42,000 Fl. künde, mit welchem Betrage er eine in der Nähe von Gallneukirchen befindliche Fabrik zu kaufen und zu einer Tabakfabrik einzurichten Willens sei. Er machte aus dem Inhalte der Briefe kein Geheimniß und las beide der Familie vor, worauf die dienstfertige Frau des Fußbekleiders sie auf das Postamt trug. Auf diese Enthüllungen wuchs das Vertrauen in der Familie derart, daß ihm der Familienvater sogleich seine Feiertagskleidung zur Verfügung stellte, um nicht immer das Zimmer hüten zu müssen und nöthigte ihn überdies zur Annahme eines Geldvorschusses. Nun ging der angehende Tabakfabriksherr zu dem Director der erwähnten Fabrik und ersuchte ihn um Ueberlassung des ersten Stockes vorläufig zu seiner Wohnung, welcher ihm auch zugesagt wurde. Um des Gauners Glück mit seinem Plane zu erhöhen, verliebte sich in ihn ein heirathslustiges Wirthstöchterlein und zog bald seine Aufmerksamkeit auf sich. Er kam, sah, siegte und wurde mit ihm verlobt. Der frommen Sitte getreu wurde eine Wallfahrt auf den Pöstlingberg verabredet. Der Fabriksherr in spe war ja nach seiner Angabe auch mit dem hochwürdigsten Bischofe von Linz verwandt und wollte diesem bei seiner Anwesenheit in Linz eine Visite machen. Um sich bei diesem Besuche ordentlich repräsentiren zu können, verlangte er von seiner Braut eine goldene Uhr, welche er auch ohne Anstand erhielt. Kaum waren sie aber in Danzmair's Gasthause in Urfahr abgestiegen und hatten dort eine geistige Stärkung eingenommen, als auch schon der Bräutigam zum Hausknechte wegen Contrahirung eines Darlehens per 16 Fl. gegen Hypothek in Gestalt der zur Repräsentation bestimmten Uhr seine Zuflucht nahm. Nach der Rückkehr von der Wallfahrt ließ die Enttäuschung nicht lange mehr auf sich warten, denn an dem schönen Morgen des nächsten Tages, d. i. am 2. Juni 1862, beklagte die gutmüthige Schuhmachersfamilie das Verschwinden ihres Gastes in der Sonntagskleidung mit Baarschaft, das Wirthstöchterlein aber harret noch immer auf ihren Bräutigam und die Uhr sieht ihrer Erlösung entgegen.

Die „Magdeburgische Zeitung" schreibt: „Auf dem Bahnhofe zu Köthen hat sich neulich ein Reisender eine Ungezogenheit erlaubt, welche eine öffentliche Rüge verdient. In Köthen geben zwei Züge zu gleicher Zeit ab, einer nach Halle, der andere nach Magdeburg; beide fahren einige Zeit nebeneinander hin und gewöhnlich pflegen die Reisenden durch die Fenster in die Wagen des andern Zuges zu blicken, vielleicht aus allgemeiner Neugier, vielleicht in der Hoffnung, im andern Zuge einen Bekannten zu sehen. Jedenfalls sehr harmlos. Da hat sich nun neulich ein Fremder aus dem Fenster gebeugt und im Vorüberfahren einen harmlosen Reisenden, der im andern Zuge aus dem Wagen blickte, eine gewaltige Ohrfeige versetzt. Zur unserer wahren Betrübniß müssen wir hinzufügen, daß diese That unbestraft geblieben ist, da beide Züge schon im Gange waren. Diese öffentliche Rüge ist eine viel zu geringe Strafe für ein solches Benehmen."

Am 3. Juni starb in Albisheim an der Pfrimm, wo sie zu Besuch war, Fräulein Therese Forster (Tochter Georg Forsters) im sechsundsiebzigsten Lebensjahre an der Lungenentzündung. Sie hatte ihre letzten Lebensjahre in dem Hause ihrer Nichte, der Frau Dr. Kuby, geborenen von Herder, in Freinsheim zugebracht.

Bromberg. Am zweiten Pfingstfeiertage war bei einem Besitzer in Czarnowo eine kleine Gesellschaft, die sich durch Tanz belustigte; plötzlich schlug der Blitz ein, tödtete drei der anwesenden Personen, eine vierte wurde lebensgefährlich beschädigt. (Bromb. Z.)

[Nestroy's Testament], das in den letzten Tagen ein Gegenstand mannichfacher Gerüchte war, wird nun im „Zwischenakt" in seiner Vollständigkeit mitgetheilt. Der originelle Anfang desselben lautet nach der Eingangsformel: „Das Einzige, was ich beim Tode fürchte, liegt in der Idee der Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens. Unsere Gepflogenheiten gewähren in dieser höchst wichtigen Sache eine nur sehr mangelhafte Sicherheit. — Die Todtenbeschau heißt so viel wie gar nichts, und die medizinische Wissenschaft ist leider noch in einem Stadium, daß die Doctoren, selbst wenn sie einen umgebracht haben — nicht einmal gewiß wissen, ob er todt ist. — Das in die Erde Verscharrtwerden ist an und für sich ein widerlicher Gedanke, der durch das obligate Sargzunageln noch widerlicher wird. Mit einem Stoßseufzer denke ich hier unwillkürlich, wie schön war dagegen das Verbranntwerden — als Leiche nämlich — wo die Substanzen in die freien Lüfte verdampfen, und die Asche in einer schönen Urne bei zurückgelassenen Angehörigen in einem netten Kabinetchen stehen bleiben konnte. — So that man vor 2000 Jahren, aber freilich, bis die Menschen wieder so gescheidt werden, wie sie vor 2000 Jahren gewesen, können immerhin noch 2000 Jahre vergehen. — Nun, nachdem ich dem Fortschritt mein Compliment gemacht, wieder zur Sache. Ich habe, was meinen Leichnam anbelangt, folgenden Beschluß gefaßt. Ich lasse mir vielleicht bald, vielleicht auch erst, wenn ich in ein höheres Alter vorgerückt sein werde, auf einem hiesigen Friedhofe eine Gruft bauen. Sollte jedoch der Tod mich vor Ausführung dieses Planes überraschen, so hat der Bau dieser Gruft sogleich nach Eröffnung dieser Zeilen in Angriff genommen zu werden. Selbstverständlich kann und muß so ein Bau, welcher eigentlich kein Bau, sondern nur die Ausmauerung einer Grube ist, — in drei, längstens vier Tagen vollendet sein. Eine derlei Wohnung kann auch ohne Sanitätsgefahr für die Wohnpartei sogleich bezogen werden. Mein Leichenbegängniß wünsche ich mit ganzem Conduct, aber durchaus nicht nach zweimal vierundzwanzig Stunden — welche Frist in der Praxis unverantwortlicher Weise mit der leichtsinnigsten Lüderlichkeit oft auch noch um zwölf oder noch mehrere Stunden verkürzt wird — sondern darf erst mindestens volle dreimal vierundzwanzig Stunden nach dem Todes-Moment statthaben. Selbst dann noch will ich, nach vollendeter Leichen-Ceremonie, in einer Todtenkammer des Friedhofes in offenem Sarge mit der nöthigen Vorkehrung, um bei einem möglichen, wenn auch noch so unwahrscheinlichen Wiedererwachen ein Signal geben zu können, noch mindestens zwei Tage (vollständig gerechnet), liegen bleiben, dann erst in die Gruft — aber selbst da noch mit unzugenageltem Sargdeckel — gesenkt werden. — Nachdem ich mich nun lange genug, beinahe schon zu lange bei meinem Leichnam aufgehalten, begeben wir uns von der steinernen Gruft zur eisernen Kasse...."

Mein Vermögen besteht in Folgendem:

1. Sechszig Tausend Gulden österr. Währ. in Staatsfonds (gerichtlich deponirt).
2. Fünf Tausend Gulden in Lotterieanlehen vom Jahre 1860.
3. Ein Haussatz von Acht Tausend Gulden österr. Währ. auf dem dem Fräulein Marie Weiler gehörigen Hause in Graz, Elisabetstraße Nr. 765, intabulirt.
4. Zehn Stück Nordbahnaktien.
5. Vierundzwanzig Tausend Gulden CM., dermalen noch in drei Haussätzen auf wiener Häuser (und zwar einen mit 12,000 Gulden CM. und zwei à 6000 Gulden CM.) bestehend, welche drei Haussätze mein Cautions-Kapital bei der Theaterpacht bildeten, und welche bereits gekündigt sind, um dann in Staatspapiere oder Industriepapiere umgesetzt zu werden.

Zur Universalerbin ernenne ich Fräulein Marie Weiler, die treue Freundin meiner Tage, welche durch aufopferndes Wirken das Meiste zur Erwerbung dieses Vermögens beigetragen hat, so zwar, daß ich nicht zu viel sage, wenn ich behaupte, sie hat gegründetere Ansprüche darauf als ich selbst.

Selbstverständlich wird von dieser Universalerbschaft vorher der Pflichttheil für meine drei Kinder, Gustav Nestroy, Eisenbahnbeamter, Karl Nestroy, dermalen Hauptmann im Geniestabe, und Marie Nestroy, verehelichte Slaka, Hauptmanns-Gattin, in Abzug gebracht u. s. w. Dadurch werden die früheren Nachrichten widerlegt, daß er seine Kinder gänzlich enterbt habe.

v. Zittwitz, die breslauer Gäste bewillkommnete. Der General-Secretär Dr. Kleefeld bestieg hierauf die Rednerbühne und entwarf ein Bild von der geognostischen Beschaffenheit unseres Ortes und seiner Umgebung. Hierauf sprach Herr Geh. Medicinalrath Dr. Göppert aus Breslau über die Petrefakten der oberlausitzischen Flora. Den dritten Vortrag hielt Herr Professor Dr. Cohn aus Breslau über die Zeiteintheilung nach den Episoden der Vegetation. Nach Beendigung dieser Vorträge fand ein allgemeiner Spaziergang nach dem botanischen Garten statt, nach dessen ausführlicher Besichtigung die Park-Anlagen bis zum Blockhause durchwandert wurden. Nach kurzer Sitzung beim stärkenden Glase wurde die Tour durch die von Klitzing'schen Anlagen bis zu den Steinbrüchen des pomologischen Gartens fortgesetzt, von wo aus man den Rückweg zur Stadt antrat. Abends 8 Uhr versammelten sich die Theilnehmer zum gemeinschaftlichen Abendessen im kleinen Societätssaale. Unter den zahlreichen Toasten, welche die Gemüthlichkeit der frohen, heiteren Gesellschaft würzten, heben wir folgende hervor: Herr Präs. v. Zittwitz brachte Sr. Majestät dem Könige Wilhelm den ersten Toast. Herr Professor Kaumann führte in längerer Rede aus, wie die Wissenschaft immer mehr und mehr anfange, Gemeingut der Nation zu werden und nicht mehr exclusiv in der Kaste des Gelehrtenstandes zu finden sei. Nur die Wissenschaft sei das Mittel, das Volk frei und selbstständig zu machen. Des Wissens tiefe Schachten dem Volke zu erschließen, sei das Streben des schlesischen Vereins für vaterländische Cultur in Breslau, aus dessen Mitte hervorleuchtende Träger geistiger Intelligenz und Größe uns heut als Gäste beehrten. Der Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die geehrten Gäste. Herr Geh. Medicinalrath Dr. Göppert erwiderte den Toast mit einem Hinweis auf die ehrenhafte Stellung, welche Görlitz durch die Thätigkeit der Vereine bereits weit und breit in der wissenschaftlichen Welt einnehme. Es gäbe, sagt der Redner, in ganz Preußen, ja wohl in ganz Deutschland, nicht eine Stadt, die verhältnißmäßig so wie Görlitz; nicht eine Stadt, die — falls sie nicht Universitätsstadt ist — einen solchen botanischen Garten besitze, um der heranwachsenden Jugend die Mittel zur Belehrung und Bildung bieten zu können. Auch die schönen reichhaltigen Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft seien sprechende Zeugen eines bedeutenden Vorwärtsstrebens. Dieser Stadt nun, in welcher sie heut als Gäste eine so freundliche Aufnahme gefunden, dieser Stadt und ihren Bewohnern so recht aus vollem Herzen ein donnerndes Hoch! Herr Appellationsgerichts-Präsident v. Beelitz hob aus der Vergangenheit der Stadt Görlitz hervor, welche Tugenden hier stets heimisch gewesen; wie ein früherer Bürgermeister — Emmrich — das gelobte Land in die Lausitz verpflanzt habe und ging dann auf die Bestrebungen der Jetztzeit, deren Darlegung er mit einem Hoch auf den wackeren Bürgersinn seiner Bewohner schloß, über. Herr Dr. Hodann aus Breslau brachte folgenden poetischen Toast:

Tief in dem Berg verborgen
Der Barbarossa sitzt;
In seine beiden Hände
Das schwere Haupt gestützt.

Der Thron ist elfenbeinern,
Die Füße sind von Gold,
Und neben ihm, in Schweigen,
Steht still sein Knabe hold.

Des Kaisers Bart wallt nieder
Bis auf den Marmelstein
Und dringt mit seiner Spitze,
Durchwachsend, tief hinein.

Durch seine Seele ziehen
Gedanken groß und hehr,
Es hebt in tiefen Zügen
Sich seine Brust so schwer.

Er birgt in seinem Innern
Der Menschheit Heil und Glück,
Er würd' es gerne spenden,
Käm' er zum Tag zurück.

Er wirkt in stillem Segen
In seinem engern Kreis,
Und spendet Gold und Perlen
Dem Kinde, wie dem Greis.

Von seinem Kommen sprechen
Hört all' das deutsche Land;
Noch Keiner konnt' ihn wecken,
Weil's Keiner noch verstand.

Doch wer die Springwurz findet,
Dem öffnet sich das Thor,
Und aus dem Berge kommt dann
Der Rothbart bald hervor;

Dann spendet er den Segen
Vom Gotthardt bis zum Belt,
Dann spricht vom Barbarossa
Die ganze weite Welt.

So lag hier in der Lausitz
Die gute liebe Stadt,
Die heut in ihr zu tagen
Uns eingeladen hat.

Sie barg in ihrem Innern
Viel Kunst und Wissenschaft,
Viel Fleiß und Frauentugend,
Viel Muth und Manneskraft.

Sie lag in duft'ger Haide
Von gold'ner Frucht umwallt,
Zu ihren Füßen thürmt sich
Urweltlicher Basalt;

Zu ihren Häupten hebt sich
Des Landes Krone stolz,
Als reicher Gürtel webt sich
Ein Forst voll Mastenholz.

Sie spendete viel Segen
In ihrem nächsten Kreis,
Wie mancher alte Bürger
Uns noch zu sagen weiß.

Da kam der Demiani
Und weckte Görlitz auf,
Und es begann mit Freuden
Jetzt seinen Siegeslauf;

Es spannte seine Flügel
Schmückt mit Palästen sich,
Es bettet sich in Blüthen,
Es freut sich inniglich;

Aus streut es seine Schätze
Vom Gotthardt bis zum Belt,
Und Görlitz in der Lausitz
Kennt heut' die ganze Welt.

Denn seine Tuche trägt man
Im fernsten Inselland,
Und seine Wagen furchen
Egyptens heißen Sand.

Und was nur in der Lausitz
Sich zeigt im Wissensglanz,
Im Forschen und im Denken
Das bindet es zum Kranz,

Und bietet dem Genossen
Das Füllhorn freundlich an,
Und er vergilt's ihr herzlich,
Als bied'rer deutscher Mann.

Drum füllt das Glas mit Weine,
Mit edlem deutschen Wein,
Und helft mir alle trinken
Im herzlichsten Verein.

Drum nehmt das Glas zu Händen,
Mit hellem Rheinwein füllt's,
Dem reichen, schönen Görlitz,
Der Stadt der Lausitz gilt's.

Es gilt der Lausitz selber,
Die diese Perle birgt,
Wo mit vereinten Kräften
Ein bied'rer Volksstamm wirkt.

Es gilt dem fernern Streben
Von Kunst und Wissenschaft
In Schlesien und der Lausitz,
In eng vereinter Kraft.

Es leb' vom heut'gen Tage
Bis in die fernste Zeit,
Sie solchem edlen Wirken
Erstrebte Einigkeit.

Herr Pastor Carstädt aus Schönbrunn ließ den Poeten leben. Herr Archidiaconus Haupt dankt in längerer Rede den breslauer Gästen für alle die Anerkennungen, welche sie unserm Orte heut bekundet hätten und bringt ein Hoch auf ein einiges, festes, freies Deutschland. Herr Diaconus Hergesell rühmt die Verdienste des Geh. Medicinalrath Dr. Göppert als Präsident des schlesischen Vereins für vaterländische Cultur und fordert zu einem dreifachen Hoch auf. Herr Dr. Göppert dankt mit der Bemerkung, daß er selbst nur Mitbeförderer des großen Werkes sei, an dem viele der tüchtigsten Männer Breslau's arbeiteten. Die Tendenzen seines Lebens habe er der Verbindung der Wissenschaft mit dem Leben gewidmet. Herr Ober-Forstmeister v. Pannewitz bringt der görlitzer Damenwelt ein Hoch. Herr Eisenbahn-Director Lehmann aus Glogau erinnert an Friedrich den Großen, der durch die Einverleibung Schlesiens zur preußischen Krone den status quo der Naturgrenze — wie diese auch heut wissenschaftlich im Vortrage des Herrn Dr. Göppert bezeichnet sei — hergestellt habe und schließt mit einem Hoch auf Schlesien. Dr. Hartmann Schmidt giebt in humoristischer Weise die Tagesordnung für den folgenden Tag an und empfiehlt dem görlitzer Laubfrosche und dem breslauer Wetterologen die Sorge für gutes Wetter zum kommenden Tage. Den launigen Vortrag schloß ein Hoch auf Dr. Sadebeck und Reinhold Peck. Ein Hoch, vom Professor Kaumann auf Oberberghauptmann v. Carnall ausgebracht, erwidert letzterer in bergmännischer Sprechweise auf sehr humoristische Art und ließ schließlich das höfliche Gestein in Görlitz leben. Herr Dr. Hodann hielt einen humoristischen Vortrag über die Namensverzeichnisse der Mitglieder beider hiesigen Gesellschaften, welche er im naturwissenschaftlichen Sinne gegenübergestellt und klassificirt hatte 2c. Die allgemeinste Heiterkeit würzte das Mahl vom Anfang bis Ende, von Abends 8 bis 2 Uhr Früh. Leider glänzte unser Magistrat sowohl bei der Versammlung am Tage, als auch bei Tafel durch seine Abwesenheit. Auch nicht ein Vertreter hatte sich eingefunden. Mittwoch Morgens 8 Uhr versammelten sich die Theilnehmer zu einem Orgel-Concert in der Peterskirche, welches Herr Organist Görmar zu Ehren der Fremden gab. Um 9 Uhr fand die Fortsetzung der Vorträge in der Gesellschaft der Wissenschaften statt. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder im Saale des Museums, um von hier aus mit einer gemeinschaftlichen Partie nach der Landeskrone das Fest der Vereinigung zu beschließen.

(Görl. Anzeiger.)

† **Glogau,** 11. Juni. [Kreistag.] Der gestern hier abgehaltene Kreistag ist, wenngleich nach schweren Wehen, doch sonst glücklich von einem — conservativen Blättlein entbunden worden. Es ist daselbst beschlossen worden, das bisherige „Kreisblatt" eingehen zu lassen und die landräthlichen Anzeigen dem hiesigen „Stadt- und Landboten" — ein Blättlein mit ungefähr 250 Abonnenten — zuzustellen. Eine Gesellschaft wird den politischen Theil im conservativen Sinne leiten und versuchen, conservative Ideen im Kreise zu verbreiten. Zur Erhaltung sollen 500 Thlr. durch Subscriptionen aufgebracht worden sein. — In Hermsdorf, dem Hrn. Rittergutsbesitzer Modero gehörig, brannten neun Possessionen ab und am Sonnabend Mittags verwandelte in Merzdorf, dem Hrn. v. Oppell auf Salisch gehörig, ein Feuer eine Gärtner-Nahrung, eine Scheune und Stall des Müllers Weiß und eine Scheune und Schafstall des Dominii in einen Aschenhaufen. In Hermsdorf ist das Unglück groß, 12 Familien haben nicht nur ihre Wohnungen, sondern auch ihre Betten, Kleidungsstücke, Wirthschaftsgeräthe 2c., kurz Alles verloren. — Der General-Inspekteur der Festungen, Fürst v. Radziwill, traf gestern Morgen hier ein und inspicirte das Schles. Pionnier-Bataillon Nr. 5. Am Abend wurde ihm ein solenner Zapfenstreich gebracht. Derselbe ist heute wieder abgereist.

△ **Hirschberg,** 10. Juni. [Unwetter.] Am gestrigen Tage wurden Hirschberg's Thal- und Bergbewohner durch Hagel, Regen und schwere Gewitter wiederholt in ihren Pfingstfestvergnügnngen gestört; am heftigsten war das Gewitter um 12 Uhr nahe dem Reifträger und um 10 Uhr Abends nahe dem Hochstein. Daß der Blitz irgendwo gezündet habe, darüber fehlen bis jetzt Nachrichten. Heut Abend entstand ein Brandunglück in Grunau, jedoch nicht durch den Blitz. — Reisende, welche gestern die Koppe besucht hatten, versichern, daß, wenn der Koppenwirth Sommer nicht durch anhaltend schlechtes Wetter am Bau seiner neuen Koppen-Restauration gehindert werden sollte, derselbe schon Mitte Juli d. J. dieselbe wohnlich vollenden kann. Das neue, theilweise massive Gebäude wird 70 Fuß lang, 50' breit und 18 Fuß hoch; es werden in selbigem 26 Gastzimmer und ein 40' langer und 30' breiter Gesellschafts-Saal eingerichtet und statt des früheren hohen Daches läßt Sommer ein glattes Dach mit Holz-Cement aus der Carl Samuel Häuslerschen Cementfabrik hierselbst anlegen und trägt dadurch dazu bei, daß des seligen Häusler's Holz-Cement-Erfindung auf dem höchsten Punkte Schlesiens die ihr gebührende Achtung und Berücksichtigung findet.

≅ **Glaz,** 11. Juni. [Hagelschaden.] Das am zweiten Pfingstfeiertage stattgefundene Hagelwetter, was unsere Stadt nur wenig berührte, hat, wie wir eben erfahren, in mehreren Orten der Grafschaft nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Die betroffenen Ortschaften sind namentlich Nesselgrund, Falkenhain, Alt- und Neubatzdorf, Seiffersdorf, Finkenhübel, Albendorf, ein Theil von Hannsdorf und Königshain. Die vom Hagelschaden betroffenen Besitzer sind meistens nur kleine Besitzer und auch nur wenige davon versichert.

††† **Brieg,** 12. Juni. [Fichte. — Unfall.] Gleich der in Pleischwitz bei Breslau wegen ihres Alters und ihrer Größe sehenswerth gewesenen Eiche wird jetzt auch die im königl. Forstrevier Leubusch stehende sogenannte „Königsfichte" vielfach besucht und bewundert. Dieser Baum soll in seiner Gattung der stärkste in Schlesien sein und sollen vier Mann mit ausgebreiteten Armen erst seinen Stamm zu umfassen vermögen. Namentlich zu Pfingsten pflegt man ihn in größeren Gesellschaften zu besuchen und dort sich vergnügt und lustig zu machen. — Am Nachmittage des zweiten Pfingstfeiertages badeten sich in der Oder in dem hierzu ausgesteckten und beaufsichtigten Theile drei Schuhmacherlehrlinge. Einer hiervon überschritt, erklärend, daß er des Schwimmens kundig sei, die ausgesteckten Grenzen und ertrank, Die beiden andern ihm Folgenden wurden nur mit Mühe vom Tode des Ertrinkens gerettet.

=ch= **Oppeln,** 11. Juni. [Schlesischer Sängerbund.] Zur Berathung über die Statuten des schlesischen Sängerbundes hatten sich gestern von den Gesangvereinen zu Militsch, Glaz, Kreuzburg, Neustadt Beuthen, Siemianowitz, Königshütte, Breslau, Neisse, Brieg, Leobschütz, Nicolai und Myslowitz Deputationen hier eingefunden, welche, soweit sie mit der Eisenbahn anlangten, auf dem Bahnhofe von dem hiesigen Gesangverein mit Musik empfangen und nach der Stadt geleitet wurden. Für die daselbst im sächsischen Hofe stattfindende Berathung wurden der Dr. Poleck aus Neisse zum Vorsitzenden, Kreisrichter Möllendorf aus Leobschütz und Calculator Trautlieb aus Beuthen zu Schriftführern, Cantor Jung aus Brieg und Chorrektor Kothe von hier zu Beisitzern gewählt. Die mit vieler Lebhaftigkeit geführte sehr interessante Debatte brachte eine solche Vereinigung über die Statuten zu Stande, daß nunmehr der schlesische Sängerbund als constituirt zu erachten und zu hoffen ist, daß auch die übrigen Gesangvereine Schlesiens demselben beitreten werden. Die Leitung der Vereinsangelegenheiten ist in die Hände des neisser Gesangvereins gelegt worden und hat Musikdirector Stuckenschmidt daselbst die Functionen eines Vereinscorrespondenten übernommen. Derselbe wird der am 21. Sept. d. J. stattfindenden Sänger-Versammlung zu Coburg als Abgeordneter des schlesischen Sängerbundes beiwohnen. — Der Berathung folgte ein von Heiterkeit belebtes Diner, an welchem etwa 90 Personen theilnahmen, wonächst, nachdem auch noch eine Deputation dem Herrn Regierungs-Präsidenten Dr. v. Viebahn ihre Aufwartung gemacht und von demselben freundlichst empfangen worden war, die zahlreiche Genossenschaft in 10 Kähnen von der Schloßbrücke aus den Mühlgraben hinauf mit Musik nach der Bolko-Insel fuhr. Unter reger Theilnahme vieler Stadtbewohner wurden daselbst unter Sang und Klang einige überaus fröhliche Stunden verlebt, bis gegen 10 Uhr die Rückfahrt unter Fackellicht angetreten wurde. Möge die Einigkeit, welche die ganze Versammlung umfing, ein gutes Zeichen sein für das wünschenswerthe stets einige und dadurch lebensfrische Bestehen des schlesischen Sängerbundes!

P—e. **Ratibor,** 12. Juni. [Gustav-Adolph-Vere n.] Am 10. Juni feierte der ratiborer Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung seine General-Versammlung in Rösnitz, einem 3 Meil. von hier entfernten, durchweg evangelischen Dorfe. Aus Ratibor betheiligten sich einige 20 Personen an dem Feste. Die Bewohner des Dorfes nahmen diese ihre Gäste mit eben so großer Zuvorkommenheit als Gastfreundlichkeit auf. Der deutsche Gottesdienst begann um 10 Uhr. Herr Pastor Hennig aus Loslau hielt die Liturgie, Herr Pfarrvikar Penzholz aus Gleiwitz wies in der Festpredigt über Joh. 7, 37. 38. nach, daß die Gustav-Adolph-Stiftung ein Lebensstrom sei, weil sie der Quelle alles Lebens entströmend, Leben in sich selbst habend, zur Lebensquelle hinführe. Herr Superintendent Redlich sprach den Segen. Nach dem deutschen Gottesdienste predigte Herr Vikar Klejzar in böhmischer Sprache. Eine an den Kirchthüren veranstaltete Sammlung für die Zwecke des Vereins ergab etwas über 21 Thaler. Gegen 2 Uhr schritten die Vereins-Mitglieder zu den Berathungen; an Geldern wurde bewilligt für die Liebesgabe 10 Thlr., nach Loslau 10 Thlr., zur Unterstützung eines Lehrers 15 Thlr. und für die Orgel der in Hultschin zu erbauenden Kirche 25 Thlr. Zu Deputirten der am 2. Juli in Ratibor stattfindenden Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins wurden Herr Superintendent Redlich und Herr Gymnasialdirector Dr. Wagner gewählt. Nach den Berathungen versammelten sich sämmtliche Gäste zu einem von der Gemeinde bereiteten, einfachen Mahle im Hause des Herrn Pastor Sramek; nach dem Mahle wurde ein kleiner Ausflug nach dem rösnitzer Busch gemacht. Gegen 7 Uhr verließen die Fremden das freundliche Dörfchen, hocherfreut über den Eifer, mit welchem die Gemeinde zu Rösnitz das Fest zu dem ihrigen gemacht, und über die rege Theilnahme, die alle Gemeindeglieder ohne Ausnahme gezeigt hatten.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie das „Tageblatt" meldet, gingen bei dem Königsschießen der hiesigen Gilde der frühere Stadt-Gartenbesitzer Herr Schubert als Schützenkönig, und Herr Seilermeister Engel als Schützenmarschall hervor. — Dem Schornsteinfeger-Meister und Direktions-Mitgliede der hiesigen Schützengilde, Herrn Keller, ist das Diplom als Ehrenmitglied der Gilde feierlichst überreicht worden. — Den Bericht über den Waldbrand in der Oberförsterei Kohlfurt haben wir in folgender Weise zu vervollständigen. Nicht wegen des gerade am Sonnabend vorgekommenen, durch frevelhafte Hand entstandenen Brandes ist die Abtheilung Jäger von hier aus dorthin kommandirt worden, sondern weil bei mehrfachen in der jüngsten Zeit in dem Forst angelegten Feuern sich die Anzahl von städtischen Aufsichtsbeamten als unzureichend herausgestellt hat. Das Kommando wird also längere Zeit dort in Funktion bleiben.

† Waldenburg. Am zweiten Feiertage entlud sich in unserm Thal ein heftiges Gewitter mit einem Hagelwetter, so daß faustgroße Eisstücke mit einer bedeutenden Wassermenge plötzlich herabstürzten. Das Schützenfest erlitt dadurch einen erheblichen Abbruch; auch werden leider nicht unbedeutende Verwüstungen der Feldfrüchte gemeldet, die auch wiederholt durch ein nächtliches Unwetter gelitten haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 12. Juni. [Börse.] Bei matter Stimmung und geringem Geschäft waren die Course der Spekulations-Effekten niedriger. National-Anleihe $66\frac{3}{8}$, Credit $87\frac{1}{2}$—$88\frac{1}{4}$, wiener Währung $80\frac{1}{4}$—80. Von Eisenbahnaktien wurden Freiburger $126\frac{3}{4}$, Oberschl. $153\frac{5}{8}$ gehandelt. Fonds fest.

Breslau, 12. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen höher; pr. Juni 44 Thlr. bezahlt, Juni-Juli $43\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August und August-September $43\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober $43\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November $42\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt, November-Dezember $42\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., $42\frac{1}{4}$ Thlr. Gld.

Hafer pr. Juni und Juni-Juli 21 Thlr. Br.

Rüböl fest; loco $13\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli $13\frac{1}{2}$ Thlr. Juli-August $13\frac{1}{3}$ Thlr. Br., August-September $13\frac{5}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober $13\frac{5}{12}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{3}$ Thlr. Gld., Oktober-November $13\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fest; loco $17\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli $17\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Juli-August $17\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., August-September $18\frac{1}{24}$ bis 18 Thlr. bezahlt, September-Oktober 18 Thlr. Br., Oktober-November $17\frac{1}{3}$ Thlr. Gld., November-Dezember 17 Thlr. Br.

Zink $5\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Die Börsen-Commission.

Wasserstand.

Breslau, 12. Juni. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 5. Juni. [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Naturwissenschaftliche Section. Am 15. Januar d. J. theilte Herr Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Göppert Einiges aus seinen fortgesetzten Untersuchungen über die steierische Flora mit, die er nun zur Veröffentlichung vorläufig abzuschließen gedenkt. Er erwähnte der Entdeckung des in der russischen permischen Formation sehr verbreiteten Araucarites cupreus in der unteren Etage der permischen Formation Böhmens bei Starkenbach als eines neuen Beweises für die Verwandtschaft derselben mit der Rußlands in den Gouvernements Orenburg und Perm, (Herr Prof. Jokely theilte ihn mit), legte zahlreiche neue Fruchtarten vor, von denen es oft schwer hält, sie in den der paläozoischen Formation gewohnten Rahmen der Kryptogamen und Monokotyledonen unterzubringen, zeigte, daß die in den jüngeren paläozoischen Schichten so verbreiteten Trigonocarpen nicht zu den Cycadeen, sondern nur zu den Monokotyledonen gerechnet werden könnten, Walchia nicht zu den Lycopodiaceen, sondern zu den Coniferen gehöre, Stigmaria äußerst selten vorkomme und die dazu gehörende Gattung Sigillaria auch nur in wenigen Exemplaren beobachtet worden sei. Zwei erst jüngst ihm von seinem unermüdet forschenden und gütigen Freunde Hrn. Kfm. Schroll zu Braunau mitgetheilte Abdrücke erkannte er als Insektenflügel, die ersten dieser Art in der permischen Formation nach dem Urtheil unseres Ratzeburg ähnlich Rhynchotis Fabr. und zwar einer Zwischenform zwischen Cicade, Psylla und Aphir. Nicht minder interessant erscheint endlich die schon längst vermuthete und ersehnte Entdeckung von Thierfährten in unserer Formation, freilich zunächst wie dies gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, noch ohne die Ueberreste der Thiere, von denen sie herrühren. Herr Dr. Beinert in Charlottenbrunn erkannte sie zuerst im Februar v. J., obschon nur ein sehr unvollkommnes Exemplar zu seiner Beurtheilung gelangte. Wiederholt unternommene Reisen lieferten vollständigere Exemplare, ganz besonders aber durch die gütige, höchst dankenswerthe Berücksichtigung, welche Herr Reichsgraf von Magnis, der Besitzer dieses interessanten Fundortes, eines Steinbruches in der Nähe von Kl.-Albendorf, des Vortr. Untersuchungen schenkte. Auf seine Veranlassung erhielt er unter andern von Herrn Bergwerksdirektor Mehner in Neurode eine prachtvolle, 5 Fuß lange Platte, mit nicht weniger als 13 Doppelfährten, so wie andere interessante Mittheilungen. Die Zahl der vorliegenden, bis jetzt als selbstständig anzuerkennenden Arten beläuft sich mindestens schon auf 6, also mehr als in irgend einem andern Orte Europas bis jetzt entdeckt worden sind. Die Deutung ist schwierig, wohl auf das Gebiet der Saurier zu beschränken. Eine Art ist inzwischen von Herrn Professor Dr. Geinitz aus der permischen Formation Böhmens als Saurichoites lacerdoites beschrieben worden. Die Platte besteht aus einem thonreichen, daher nicht sehr festen Sandstein, nur aus Ufersand gebildet. Man erkennt wellenförmige Erhöhungen, unzweifelhafte Spuren von Regenschauer, auch von Wirkungen der Sonnenhitze große quadratische, von Sprüngen eingefaßte Flächen, wie in dem berühmten Thierfährtenbruche bei Hildburghausen. Große beblätterte Zweige von Walchien, noch räthselhafte Rinden anderer Pflanzen liegen umher, über welche jene gleich einem Spuk verschwundenen Thiere alt und jung sich herumtummelten und auch nach verschiedenen Richtungen darüber hinwegschritten. Zwischen diesen Schichten kommt eine vollkommene braunkohlenartige Blätterkohle vor, wie der Vortr. selbe aus der Steinkohlenformation zu Malowka im Gouvernement von Tula vor 2 Jahren beschrieben hat; ein neuer Beweis für die von ihm damals aufgestellte Behauptung, daß ein eigentlicher Unterschied zwischen Braun- und Steinkohle, insoweit er nur die äußere Form betrifft, nicht existirt, also eine scharfe Trennung wie sie gegenwärtig noch angenommen wird, unstatthaft ist und in zweifelhaften Fällen nur allein die in denselben vorkommenden Pflanzenreste im Vereine mit den geognostischen Verhältnissen Entscheidung liefern können.

Nähere Beschreibung und Abbildungen der erwähnten Fährten wird das demnächst erscheinende 1. Heft der Verhandlungen unserer Gesellschaft enthalten.

Gruber. Roemer.

J. **Breslau,** 11. Juni. [Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.] In der heutigen General-Versammlung des Vereins der vereinigten sechs Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, hatten sich der Revisor der Anstalten, Herr Diakonus Gossa, eine nicht unbedeutende Zahl von Vorstehern und Vorsteherinnen, mehrere Mitglieder und Gäste, so wie — als Vertreter des Magistrats — Hr. Stadtrath Becker eingefunden. Der Vorsitzende, Hr. Stadtrath Rahner, eröffnete die Verhandlungen durch Mittheilung der Tages-Ordnung, an welche sich der Vortrag des Jahresberichts und der Rechnung anschloß. Ersterer wies einleitend die Wichtigkeit der Bewahr-Anstalten in erleuchtender Weise nach. Leider hat der Verein auch in diesem Jahre die Zahl seiner Mitglieder sich vermindern sehen. Man glaubt die Anstalten hätten Mittel genug, vielleicht auch — es gäbe näher liegende Zwecke zu befriedigen. Beides ist unrichtig. Hunderte von Kindern könnten, wenn nur Anstalten zu ermöglichen wären, in denselben noch Aufnahme finden, und wenn selbst wir nicht unmittelbar den Segen einer trefflichen Kindererziehung ernteten, so ist es doch unsere Pflicht, ihn unseren Nachkommen zu bereiten! — Die Einnahmen betrugen: Vermächtnisse 100 Thlr., Geschenke und zwar vom Magistrat 100 Thlr., von der schles. Feuerversicherungsgesellschaft 100 Thlr., jährliche Beiträge 483 Thlr., Zinsen 709 Thlr., Zuschuß vom Hilfs-Verein des östllchen Schweidnitzer-Anger-Bezirks 116 Thlr. excl. 84 Thlr. Wohnungsmiethe. — Die Ausgaben beliefen sich zusammen auf 1500 Thlr. Es bleibt sonach Bestand 195 Thlr. — An Remunerationen wurden hierauf auf Antrag des Vorsitzenden und unter Befürwortung des Herrn Revisors Jeder der sechs anerkannt tüchtigen Lehrerinnen 12 Thlr. bewilligt und der von dem Vorsitzenden vorgetragene Etat für das laufende Jahr genehmigt. Der über die einzelnen Anstalten erstattete specielle Bericht gab Zeugniß von dem fortschreitenden Gedeihen derselben und die Anwesenden theilten den Wunsch des Vorsitzenden, das Gute der Kindergärten allmählich in die Anstalten einzuführen, so weit sich dies mit der großen Zahl der Kinder in den einzelnen Anstalten verträgt, welche am Schlusse des Jahres 1861 sich auf 549 beliefen. — Da die Amtszeit der Mitglieder des engern Ausschusses abgelaufen ist, so wurde zur Neuwahl geschritten, und zwar in der bisherigen Weise, daß 5 Mitglieder und 4 Stellvertreter gewählt wurden. Zu Mitgliedern wurden die Heren Polizeirath Weiß, Stadtgerichtsrath Güttler, Ecclesiast Kutta, Stadtrath Rahner und Pfarrer Fischer, zu Stellvertretern die Herren Oberlehrer Scholz, Consistorial-Rath Wachler, Consistorial-Rath Heinrich und Pastor Letzner einmüthig gewählt. Die anwesenden Gewählten nahmen die Wahl an. — Zum Schluß wurde noch die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß es mit Hilfe des Hilfs-Vereines für den Schweidnitzer-Anger-Bezirks (östltchen Antheils) möglich wird, für die Anstalt Nr. 6 ein Grundstück in der Grünstraße zu erwerben, was auch von der Versammlung mit Dank genehmigt wurde.

M **Breslau,** 12. Juni. [Verein breslauer Aerzte.] In der Sitzung vom 1. Mai 1862 beendigte Herr Dr. Weigert I. zunächst seinen früher begonnenen Vortrag über Gallenblasenfisteln, indem er die Geschichte eines interessanten Falles dieser Krankheit ausführlich darlegte. Eine längere Discussion schloß sich diesem Vortrage an. Demnächst behandelte Herr Dr. Wilh. Freund in einem freien Vortrage die Vesicovaginalfisteln. Er gab die Geschichte der zur Beseitigung dieses Leidens früher gebräuchlichen Operationsmethoden und fügte derselben eine eingehende Schilderung des von den amerikanischen Aerzten Simes und Bothman in neuester Zeit erfundenen und geübten Operationsverfahrens bei. Herr Dr. Freund theilte hierauf die Geschichte eines von ihm nach dieser amerikanischen Methode mit glücklichem Erfolge operirten Falles mit. Die nachfolgende Discussion hatte insbesondere die Kritik der Drahtsuturen zum Gegenstande.

In der Sitzung vom 15. Mai hielt Herr Sanitätsrath Dr. Biol einen Vortrag über das Wesen und die Behandlung des Nystagmus (Augenzittern), in welchem er kritisch die verschiedenen Ansichten von der Natur dieser Krankheit darlegte und sich schließlich für die Böhmsche Theorie und Therapie derselben entschied. Böhm heilt den Nystagmus durch Durch-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 269 der Breslauer Zeitung. — Freitag, den 13. Juni 1862.

(Fortsetzuug.)

schneidung des inneren Augenwinkels. Herr **Viol** stellte der Versammlung einen nach dieser Methode von ihm behandelten und vollständig geheilten Kranken vor. — Hierauf folgte ein längerer Vortrag des Herrn Stabsarzt Dr. **Biefel** II. über **Gypsverbände**, in welchem der Herr Vortragende eingehend darlegte, welche Erfahrungen während der bis jetzt zehnjährigen Anwendung des Gypsverbandes in den verschiedensten chirurgischen Krankheiten über denselben gewonnen worden seien. Insbesondere hob Herr Biefel die Anwendung des Gypsverbandes bei Knochenbrüchen, Gelenkentzündungen und bei der Behandlung der Gelenkversteifungen hervor und schilderte eingehend die Technik der verschiedenen Arten des Gypsverbandes. In der nachfolgenden Discussion gab der Vereinssecretair Herr Dr. **Klopsch** eine längere Darstellung der Anwendung des Gypsverbandes in der Orthopädie, namentlich zur Behandlung der Spondylarthrocace und der Scoliose bei Kindern unter 4 Jahren.

In der Sitzung vom 28. Mai gab zunächst Herr Dr. **Stern** die Geschichte eines höchst interessanten Falles von Graviditas tuberia unter Vorzeigung des darauf bezüglichen Präparates. Sodann hielt Herr Dr. **Köbner** einen Vortrag über **Pilzkrankheiten der Haut** und die Resultate der Impfung von Favuspilzen nach eigenen Versuchen.

Breslau, 12. Juni. [**Die Synode der schlesischen freireligiösen Gemeinden,**] welche sich an die Einweihungsfeier anschloß, wurde kurz vor 11 Uhr in der Gemeindehalle eröffnet. Von den 31 zum schlesischen Verbande gehörigen Gemeinden waren diesmal nur folgende 19 vertreten: **Breslau** durch 2 Abgeordnete (Pred. **Hofferichter** und Fabrikant **Gundlach**), die andern hatten je 1 gesandt: **Brieg, Bunzlau** (**Ronge**), **Freiburg, Friedeberg, Glogau, Goldberg,** (Ober-) **Haselbach, Jauer, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Neumarkt, Pirschen, Rawitsch, Schönberg, Schweidnitz, Striegau** und **Trebnitz**. Der zum Vorsitzenden der Synode erwählte Rechtsanwalt **Bulla** aus Lauban erstattete zunächst den Bericht über die Verwaltung des Provinzialvorstandes, dessen Vorsitzender er ebenfalls war. Von der **stettiner** freien Gemeinde ging ein telegraphischer Gruß zur gegenwärtigen Feier ein, der mit großer Freude entgegengenommen wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach Hr. **Bulla** der Gemeinde Breslau's seinen lebhaften Glückwunsch zum heutigen Feste aus, und erbat sich dann der Vertreter der bunzlauer Gemeinde, Hr. Joh. **Ronge**, das Wort, um über den Fortgang der religiösen Reform in **Süddeutschland**, Bericht zu erstatten. Hier sei es besonders nothwendig, die Propaganda auf die Mitglieder der römisch-katholischen Kirche zu richten, da bei dem Zusammensturz der päpstlichen Kirche etwaigen anderen Einflüssen entgegenzuwirken sei, und es sich darum handle, den in den ersten Jahren erlangten, durch den Druck der 50er Jahre verlorenen Boden wieder, und neuen Boden dazu zu gewinnen, die bestehenden Gemeinden aber zu befestigen und zu stärken. Erfreuliche Anzeichen seien es, daß in 3 größeren Gemeinden (**Wiesbaden, Mainz, Ulm**) mit dem Bau von Gemeindehallen vorgegangen werde. Besonders seien dann die baierschen Gemeinden ins Auge zu fassen; **Nürnbeeg** sei sehr regsam und mache Anstrengungen, dem auch dort dringenden Bedürfnisse nach Religionslehrern nachzukommen. — In **Kurhessen**, z. B. **Hanau**, seien die Verhältnisse auch in dieser Hinsicht noch sehr gedrückt; in **Würtemberg** dagegen zeige sich große Sympathie für die freireligiöse Reform im **Bauernstande**, während sich auch in der höheren katholischen Geistlichkeit Süddeutschlands, die sich anfangen zu schämen, einer Genossenschaft anzugehören, die das Leben ihres Oberhauptes mittelst Ausrüstung von Räuberbanden friste, eine Gegenströmung gegen das Papstthum geltend mache. Schließlich brachte Ronge noch besondere Grüße von den Predigern Ulm's (Albrecht) und Offenbach's (Kerbler) an die hiesige Gemeinde. Die Mittheilungen wurden freudig entgegengenommen, und dann zum ersten Punkt der Tagesordnung: Unterbringung der Provinzial-Bibliothek in der hiesigen Gemeindehalle (Vorlage des Provinz.-Vorstandes) übergegangen, die sofort durch Erklärung des Vorsitzenden der breslauer Gemeinde erledigt wurde, daß diese gern ihre Zustimmung zur Aufstellung der Bibliothek in dem anstoßenden Conferenzzimmer geben werde. Längere Debatten erregte der Punkt, die Errichtung einer Anstalt zur Heranbildung freigemeindlicher Religionslehrer in Breslau betreffend. Pred. **Hofferichter** theilte hierbei mit, daß der von ihm seit 3 Jahren ertheilte Religions-Unterricht z. Z. von circa 90 Kindern besucht werde; ferner daß Hr. Rittergutsbesitzer v. **Koschützki** auf Gr.-Wilkowitz (bei Tarnowitz), der bedaure, wegen Krankheit diese Synode nicht selbst besuchen zu können, abermals ein Geschenk von 200 Gulden (österr. Credit-Actien) gegeben, zum Zweck der Anlage eines Lehrerseminars; daß Redner aber bei dem Geschenkgeber angefragt habe, ob der Zweck des Geschenkes nicht auch auf Predigerbildung ausgedehnt werden könne; es wurde Hr. v. K. ein Dank auf telegraphischem Wege gesandt. Der Brief desselben empfahl übrigens Aufstellung eines allgemeinen Bekenntnisses, wurde jedoch, obwohl die aufgenommenen Punkte im Wesentlichen mit der Ueberzeugung der freien Gemeinden übereinstimmten, aus dem Grunde bei Seite gelegt, weil auch das freisinnigste Bekenntniß auf Beschränkung der Gewissensfreiheit hinauskommen würde. Der Antrag des Vorstandes auf Errichtung einer Religionslehrer-Bildungs-Anstalt wurde nach längeren Debatten, in denen auch der Antrag freigemeindlicher Schulen besprochen wurde, als zur Zeit nicht ausführbar vertagt. — Es kamen jetzt auf Antrag Hrn. Pred. Hofferichters die Vorlagen zur Besprechung, welche auf der gothaer Bundesversammlung der freireligiösen Gemeinden Deutschlands zur Verhandlung kommen sollen, und zwar zunächst ein Antrag der breslauer Gemeinde:

Den Gesammtvorstand der preußischen Gemeinden im Gegensatz gegen die Anträge der elbinger Synode aufrecht zu erhalten. Diese Synode hat nämlich, weil man in jenen Gemeinden befürchtet, daß ein solcher Vorstand zur Behörde werden und hiermit die Freiheit der Gemeinden beeinträchtigen könne, den Wegfall des Gesammtvorstandes beantragt. Die breslauer Gemeinde hält jedoch eine solche Furcht für unbegründet, weil die Mitglieder jährlich neu gewählt werden, und findet ihn zu gemeinsamen Schritten den Behörden gegenüber, für sehr ersprießlich. Es knüpften sich hieran Debatten über den Eid und die Verschiedenheit der schlesischen und ostpreußischen Gemeinden, die **einig im Ziel**, sich namentlich darin unterscheiden, daß jene Gemeinden zu wenig Gewicht auf die nothwendige Formgestaltung zu legen scheinen.

Hierauf wurde der Punkt der Organisation der Reformvereine der Besprechung unterzogen, und machte sich die Meinung dahin geltend, daß die neu entstehenden dortigen Vereine mit dem Bunde organisch verbunden, ältere, wie die offenbacher Stiftung bei ihrem ursprünglichen Wirken verbleiben sollen. Nach der hierauf gemachten einstündigen Pause wurde die Versammlung mit der Mittheilung wieder aufgenommen, daß Pred. **Uhlich** der breslauer Gemeinde einen brieflichen Gruß nebst 10 Thlr. Beitrag von ungenannter Hand zur Baukasse eingesendet habe, und dann zur Berathung einiger Anträge über die künftige Zusammensetzung des Bundesvorstandes übergegangen. Die Meinung sprach sich für Fortbestand der jetzigen Einrichtung aus. Ein Antrag Herrn Rechtsanwalt Bulla's, daß die Gemeinden auch auf der Bundesversammlung nach Maßgabe ihrer Kopfzahl vertreten seien, sollen Gemeinden bis zu je 500 Mitglieder 1, bis 1000 2, über 1000 3 Abgeord. stellen können, wurde als empfehlungswürdig anerkannt, mehrere andere Fragen jedoch als nicht zur Beschlußfassung auf der Bundesvers. geeignet, sondern die Festsetzung den einzelnen Gemeinden zu überlassen bezeichnet, z. B. der magdeburger Antrag über Gemeindefeste, der mannheimer: über das Abendmahl; andere wurden als wichtig bezeichnet für den Fall, daß die Versammlung Zeit zur Besprechung haben sollte. Nachdem noch Prediger **Schmidt's** Antrag auf Errichtung eines **Bundesschiedsgerichts** erörtert worden, wurde, da es sich ergab, daß von den 19 Vertretern der Gemeinden nur 11 der Synode noch einen zweiten Tag widmen konnten, auch die von der breslauer Gemeinde gestellten Frage bei Seite gelassen, und zur Wahl des neuen Provinzial-Vorstandes geschritten; es wurden gewählt: die Herren **Bulla, Zenker, Hofferichter, Vogtherr, Müller,** Dr. **Hrabowski, Gundlach**; die Prüfungs-Commission wurde durch Acclamation von Neuem bestätigt (die Pred. Krebs, Vogtberr, Hrabowski, Hofferichter, Schmidt), eben so das Provinzial-Schiedsgericht, und die Synode nach 6 Uhr geschlossen. Herr Joh. **Ronge** vertheilte noch eine Anzahl Abdrücke seiner Vorschläge betreffs finanzieller Organisation der Gemeinden.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kassel, 12. Juni. General v. Loßberg ist mit der Bildung des neuen Ministeriums fertig. Dem Vernehmen nach ist für die Justiz Appellationsgerichsrath Wegner, die Finanzen Oberfinanzrath Zuschlag, das Innere Regierungsrath Wiegand, den Krieg v. Loßberg, das Aeußere v. Bischoffshausen, in Abwesenheit desselben v. Loßberg, gewonnen.

v. Loßberg hat dem Kurfürsten gestern die Liste zur Genehmigung überreichen wollen, wurde jedoch nicht vorgelassen. Große Spannung, ob die Personen und das aufgestellte Programm heute angenommen werden. Gutunterrichtete fürchten, daß entgegenwirkende Einflüsse inzwischen Geltung erlangt haben. (Angekommen 10 Uhr 35 Min. Abends.)

London, 11. Juni. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus **New-York**, 1. Juni. Laut Berichten aus Mexico vom 8. Mai haben die Franzosen begonnen, sich von Puebla gegen Amisa zurückzuziehen.

Inserate.

=X= Seit in Klein-Masselwitz, einem beliebten Ausgangsdorfe eines Theiles der Gesellschaft, das Kaffeehaus in andere Hände übergegangen ist, verkehrt auch an den Wochentagen dort eine größere und der besitzenden, also der ausfahrenden Klasse angehörigen feinen Welt in Herrn **Walters** Lokal ein, der als renommirter Koch für preiswürdige gute Speisen Sorge trägt, ausgezeichneten Kaffee zubereitet, vortreffliches Lagerbier verschänkt, und dem Lokale ein gefälliges Aussehen durch eine vollständige Restauration gegeben hat. An den Glanztagen der beau monde, Mittwoch und Donnerstag trifft man sich dort häufig mit seinen Bekannten zusammen. [5114]

Die heute stattgebabte **Verlobung** meiner ältesten Tochter **Julie** mit Herrn Cantor **Max Wolf** beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Löwenberg, den 9. Juni 1862.
verw. Kreis-Physikus Dr. **Pohl.**

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Julie Pohl.
Max Wolf. [5097]

Die **Verlobung** unserer ältesten Tochter **Emilie** mit dem Lehrer Herrn **Adalbert Scholz** beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Sagan, den 8. Juni 1862.
Furche, Conrector.
Emilie Furche, geb. **Hellmann.**

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Emilie Furche.
Adalbert Scholz. [5098]

Bei ihrer Abreise nach Berlin empfehlen sich als **Neuvermählte**: [5917]
Jean Lehmacher.
Linna Lehmacher, geb. **Schnabel.**
Breslau, den 10. Juni 1862.

Nach jahrelangen, schweren Leiden entschlief gestern Nachmittag 1 Uhr bei ihren theuren Eltern zu Breslau, sanft und Gott ergeben meine mir unvergeßliche Frau **Ida,** geb. **Bernecker.** Nahen und fernen lieben Verwandten und Freunden mache ich zugleich im Namen aller gebeugten Hinterbliebenen diese schmerzliche Anzeige und bitte für sie und mich um stilles Beileid.
Dittmannsdorf bei Frankenstein,
den 12. Juni 1862.
[5906] **Scholz,** Pastor.

Am 7. d. M. starb nach kurzer Krankheit unser innigst geliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann **Karl Gumpertz** in Wien im blühenden Alter von 29 Jahren.
Im tiefsten Schmerz widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige mit drr Bitte um stille Theilnahme;
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Juni 1862. [5915]

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12½ Uhr verschied sanft nach schmerzlichem Krankenlager mein innig geliebter Gatte, **Franz Herbig,** im Alter von 28 Jahren, nach glücklicher Ehe von nur 6 Monaten. Dies zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung in namenlosem Schmerze an: [5117]
Maria Herbig, geb. **Altschaffel,**
zugleich i. N. der übrigen Hinterbliebenen.
Bielitzhof bei Loslau, 10. Juni 1862.

Heute Nacht entschlief sanft in dem hohen und dabei glücklichen Alter von 106 Jahren unsere verehrte Mutter, Großmutter, Ur- und Ur-Ur-Großmutter, die verwittwete Frau
Lea Schweitzer.
Schwientochlowitz, den 11. Juni 1862.
[5910] **Die Hinterbliebenen.**

Heute Früh 1¾ Uhr starb unsere gute Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Kreis-Gerichts-Sekretär **Steinberg, Charlotte,** geb. **Hesse.** Dies zeigen wir tiefbetrübt ergebenst an.
Breslau, den 12. Juni 1862.
[5909] **Die Hinterbliebenen.**

Heute Nachmittag verstarb hierorts nach siebenjähriger segensreicher Wirksamkeit der Kgl. Assistenzarzt Herr Dr. med. **Johann Idzikowski** im 35. Lebensjahre.

Nachdem ihm seine Jugendjahre im Kampf um die Mittel zu seiner Existenz und Fortbildung vorübergegangen waren und einen anspruchslosen und festen Charakter in ihm ausgeprägt hatten, hoffte er hier die Früchte seines mühsamen Strebens zu genießen, als ihn ein längeres Siechthum befiel und der Tod ihn abberief.

Die Stadt, der er angehörte, und deren Umkreis verlieren in ihm einen durch Wissensreichthum und richtige Erkenntniß der menschlichen Leiden gleich ausgezeichneten und gesuchten Arzt. Friede seiner Asche!
Loslau, den 10. Juni 1862. [5115]
Seine Freunde.

Familiennachrichten.

Verlob.: Frl. Louise Wilde mit Hrn. Rud. Lange in Berlin, Fräul. Louise Hansen mit Hrn. Jul. Hoffschläger das., Fräul. Mathilde Lasse mit Hrn. Carl Siebe das., Frl. Anna Rau mit Hrn. Gust. Zabel das., Frl. Marie Genrich mit Hrn. Jul. Güttner das., Fräul. Clara Neumann mit Hrn. Hermann Felmy das., Frl. Flora Rosenbeim mit Hrn. Moritz Schier, Berlin und Bartenstein, Frl. Auguste Stümer mit Hrn. Julius Richard in Berlin, Frl. Emilie Liersch mit Hrn. S. F. Koppe in Cottbus.

Ehel. Verb.: Hr. Dr. Julius Matthias, Prof. am k. Kadettenhause mit Fräul. Elise Hientzsch in Berlin, Hr. Kreisrichter Carl Bähr mit Frl. Ida Hoffelt in Spandau.

Geb.: Ein Sohn Hrn. Dr. R. Ulrich in Berlin, Hrn. Pastor G. Klingebeil in Lübben, Hrn. Gust. Friedheim in Köthen, Hrn. Oberförster E. Frhrn. v. Rechenberg in Oranienburg, Hrn. Georg Dinglinger in Berlin, Hrn. Rob. Hester in Guben, Hrn. Prof. Dr. Erler in Züllichau.

Todesfälle: Frl. Nanette Falckmann, im 75. Lebensjahre, zu Berlin, Wittwe Röseler geb. Huck, im 73. Lebensjahre das., Hr. Geh. Registrator Rob. Schäde das., akad. Künstler Hr. C. Birk das., Hr. Friedr. Ferd. Ewald, im 73. Lebensjahre das., Hr. Georg Andreas Wurl das., Frau Henriette Zillmann geborne Wahlens das., Hr. Obersorstmstr. a. D. Georg Krause auf Griesel, Hr. Vermessungs-Revisor Carl Schramke in Zossen, Frau Charl. Schulz geb. Schäffer in Oderberg i. M.

Geb.: Ein Sohn Hrn. Jul. Thomale in Breslau, eine Tochter Hrn. Pastor Rauch in Poischwitz, Hrn. Dr. B. Sachs in Bunzlau.

Theater-Repertoire.

Freitag, den 13. Juni. (Kleine Preise.) **„Der Alpenkönig und der Menschenfeind."** Romantisch-komisches Zauberspiel in 4 Akten von F. Raimund. Musik von W. Müller.

Sonnabend, 14. Juni. (Gewöhnl. Preise.) Drittes Gastspiel der königlich preuß. Hof-Opernsängerin Frau **Harriers-Wippern.** Neu einstudirt: **„Jessonda."** Große Oper in 3 Akten von Gehe. Musik von L. Spohr. (Jessonda, Frau Harriers-Wippern.)

Sommertheater im Wintergarten.

Freitag, den 13. Juni. (Kleine Preise.) Zum zweiten Male: **„Die Lieder des Musikanten."** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Aufzügen von R. Kneisel. Musik von F. Gumbert. — Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Turn-Verein.

Freitag den 13. Juni, Abends 8 Uhr, im Café restaurant: **Haupt-Versammlung** (Turnordnung, Einladung der Turnvereine zu Neisse, Reichenbach und des Turn-Vereins Vorwärts). [5106]

Zur Bildung eines **„Neu-Deutschland-Verein"** findet **Sonntag den 15ten d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, eine Versammlung im Saale des Tempelgartens statt.
Zutritt hat Jedermann. [5914]
Das Comite.

Weissgarten.

Heute Freitag den 13. Juni: [5912]
11. Abonnement-Konzert
der **Springerschen** Kapelle unter Direction des kgl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Zur Aufführung kommt unter Andern:
Sinfonie (D-moll) von Kalliwoda.
Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Näheres die Anschlagezettel.

Volksgarten.

Heute Freitag den 13. Juni: [5112]
Militär-Konzert und Vorstellung in der Arena.
Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebichs Etablissement.

Heute Freitag den 13. Juni: [5110]
Großes Abend-Konzert,
bei guter Beleuchtung des Gartens,
ausgeführt von der
Kapelle der Herren **König** und **Wentzel**,
unter Mitwirkung der so
berühmten **Schottischen Glocken-Kapelle,**
bestehend aus 6 Personen, im Nationalcostüm,
mit 95 Metallglocken.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Weberbauer's Brauerei.

Baierisch Lager-Bier nur vom Eis.
Täglich: Großes Concert
im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale. Anfang Abends 7 Uhr.

Aufforderung.

Der einjährige Freiwillige, **Gustav Engler** in **Brieg**, hat in Anwesenheit mehrerer Personen in einem hiesigen Verkaufsladen geäußert, er sei am 9. d. M. zu Unterzeichnetem gekommen und habe ihm Grobheiten gesagt. Zur Ehre des oben Genannten aber bekenne ich hiermit, daß er diese Unangemessenheit mir gegenüber nicht begangen hat, da wir uns am genannten Tage und auch später gar nicht gesehen haben. Welche Beweggründe derselbe aber zu einer derartigen, nicht näher zu bezeichnenden Auslassung gehabt haben mag, weiß ich nicht und erwarte darüber Aufklärung. [5911]
z. Z. Lissa, den 11. Juni 1862.
Paul Hollender.

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Jüdenstr. Nr. 54, Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [4858]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen für den Bau eines massiven Wasserstationsgebäudes auf dem Bahnhofe zu Spittelndorf, mit Ausschluß der Pumpe, Reservoire und gußeisernen Röhren, sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im Bau-Büreau auf dem Bahnhofe zu Breslau während der Amtsstunden zur Einsicht ausgelegt.

Der Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf
den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
in obigem Büreau anberaumt und werden Unternehmungslustige eingeladen, ihre Offerten bis dahin versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte für den Bau eines Wasserstationsgebäudes in Spittelndorf"
versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzureichen. [5065]
Breslau, den 9. Juni 1862.
Der königliche Eisenbahn-Baumeister **Prieß.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Der auf dem hiesigen Bahnhofe an der Strehlener-Straße unter Nr. 2 belegene, 82 □Ruthen große Lagerplatz soll im Wege der Submission auf die Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum 30. Juni 1863 zur Ablagerung von Steinkohlen verpachtet werden. Gemäß Anordnung der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn habe ich zu dem Zweck einen Termin
auf Montag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
in meinem Büreau angesetzt, bis wohin mir Offerten versiegelt und unter der Aufschrift:
„Submissions-Offerte auf Pachtung des Kohlenlagerplatzes Nr. 2"
einzureichen sind.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Büreau zur Einsicht aus.

Die Submissions-Offerten, in welchen außer der Pachtsumme auch das Quantum Kohle anzugeben ist, zu dessen Anfuhr Pächter sich verpflichtet, werden im oben bezeichneten Termin in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geöffnet werden.
Breslau, den 11. Juni 1862. [5113]
Der königl. Ober-Güter-Verwalter **Ottmann.**

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39) ist so eben eingetroffen:

Barthol's Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch.

Nach amtlichen Quellen. **4.** Ausgabe. **Juni** 1862. Mit 1 Eisenbahn-Courskarte.
Preis 10 Sgr. [5105]

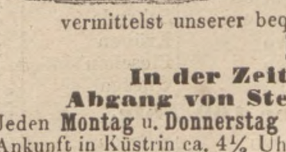
Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist soeben erschienen:

Situationsplan der vormaligen Festungswerke von Breslau.

Nach deren Beschaffenheit im Jahre 1806. Genau in der Größe und nach dem Maßstabe des **L. Studt**'schen Planes von Breslau gezeichnet und zum Vergleichen mit diesem eingerichtet.
Folio. — Auf durchsichtigem Oelpapier oder auf Velinpapier.
Preis 12 Sgr.

Der obige Plan hat außer dem geschichtlichen und localen Interesse für jeden Breslauer ganz besonders noch für diejenigen einen speciellen Werth, welche in den **Vorstädten** Grundstücke besitzen oder erwerben und darauf **bauen** wollen: sie können durch Vergleichen mit dem Studt'schen Plan sofort ermitteln, ob daselbst früher **Wassergräben** oder **fester Boden** war! — Zu diesem Zweck ist bei mir ferner zu haben: [5064]

L. Studt's Plan von Breslau. Folio. Preis 12 Sgr.



Regelmässige Dampfschifffahrt
zwischen
Stettin, Küstrin, Frankfurt a. O.
und **Zwischenstationen,**
vermittelst unserer bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe.

I. Passagierfahrten:
In der Zeit vom 15. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:	**Abgang von Frankfurt a. O.**
Jeden **Montag** u. **Donnerstag** Früh 5½ Uhr.	Jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend** Früh 5½ Uhr.
Ankunft in Küstrin ca. 4½ Uhr Nachmittags.	Ankunft in Küstrin: Morgens ca. 7½ Uhr.
Ankunft in Francfurt a. O. ca. 7½ U. Abends.	Ankunft in Stettin: Nachmitt. ca. 3 Uhr.

II. Schleppfahrten mit Personen-Beförderung:
Ebenfalls vom 15. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:	**Abgang von Frankfurt a. O.**
Jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend** Früh 5 Uhr.	Jeden **Montag** und **Freitag** Früh 5 Uhr.

[5009] **Neue Dampfer-Compagnie.**
Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter $3\frac{1}{2}$ prozentiger Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
9	5900	Budziszewo	Obornik
6	4352	Borowo	Kosten
1	3897	Bożejewo	Schroda
3	5251	Chludowo	Posen
5	117	Chobienice	Bomst
66	6148	Chocieszewice	Kröben
13	83	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
31	6113	Chocieszewice	Kröben
15	6076	Czestram v. Golejewko	dito
20	132	Chobienice	Bomst
4	2962	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt
4	1217	Drzęczkowo	dito
9	1134	Dzwonowo	Wongrowitz
13	2633	Działyń	Gnesen
10	3562	Dłoń vel Dłonie	Kröben
1	183	Dębicz	Schroda
2	1531	Domasław małe (klein)	Wongrowitz
13	6246	Gorzyczki	Kosten
23	3886	Gorastowo	dito
7	4115	Gołaszyn	Obornik
8	5284	Jasienie	Kosten
5	3764	Iwno	Schroda
4	5191	Kadzewo	Schrimm
2	349	Kembłowo	Wreschen
3	2967	Kunowo	Samter
6	1265	Kurowo i Gniazdowo	Adelnau
6	2605	Kołaczkowo	Gnesen
5	137	Kobylniki	Kosten
4	3532	Łubowo	Gnesen
12	389	Łęka wielka (gross)	Kröben
21	398	dito	dito
90	5791	Lubasz	Czarnikau
4	2685	Lussowo	Posen
2	2518	Międzylisie	Wongrowitz
4	1988	Mikołajewice	Gnesen
6	1880	Młynów	Adelnau
4	1159	Mieleszyn	Gnesen
4	1031	Miedzianowo	Adelnau
12	338	Miłosław	Wreschen
83	4895	Noweogrody i Długie (Neue Gärte u. Laube)	Fraustadt
4	6369	Nietrzanowo	Schroda
3	3468	Nieźwiady	Wongrowitz
21	5432	Owinska	Posen
27	5438	dito	dito
63	4593	Osiek	Kosten
9	1071	Przybysławicc	Adelnau
26	1190	Pogrzybowo	dito
4	3037	Psarskie	Samter
11	4245	Pawłowice	Fraustadt
16	4250	dito	dito
8	2349	Podlesie kościelne	Wongrowitz
12	5628	Rusocin	Schrimm
5	3777	Rostworowo	Posen
6	2490	Rusiborz	Schroda
1	2583	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
7	2502	Siekierki	Schroda
4	5773	Srebrnegórki	Wongrowitz
10	3148	Sławno	Czarnikau
10	6464	Szymanowo	Schrimm
13	6215	Siedlemin	Pleschen
16	6388	Szlachcin	Schroda
1	4158	Skrzypno I. u. II. et Wola duchowna	Pleschen
1	2557	Sadowie	Adelnau
5	4036	Śmiełowo	Samter
14	1922	Turew vel Turwia	Kosten
13	2798	Trzebaw	Posen
9	2671	Tarnowo	Schroda
12	5313	Trzuskotowo	Posen
5	3688	Wituchowo	Birnbaum
16	3085	Wojciechowo i Łowencice	Schrimm
5	3250	Wiatrowo	Wongrowitz
7	1579	Wróblewo	Samter
3	6434	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten
7	279	Wrotkowo	Krotoschin
49	4016	Wojnowice	Buk

B. Ueber 500 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
14	453	Baborówko	Samter
21	1948	Białokosz	Birnbaum
11	2362	Bielewo	Kosten
19	5968	Brzecie I. u. II.	Pleschen
20	1447	Chwałkowo	Kröben
22	3028	Chocicza	Pleschen
10	4682	Chyby	Posen
25	1108	Chwalibogowo	Wreschen
27	3185	Chorynia	Kosten
33	3191	dito	dito
6	1040	Czachóry	Adelnau
20	534	Chwałkowo	Gnesen
87	4912	Czerniejewo	dito
32	160	Dąbrowa	Bomst
17	6208	Dąbrówka	Kröben
25	6216	dito	dito
25	1703	Drobnin	Fraustadt
63	3851	Dakowy mokre	Buk
14	4570	Dzienczyno	Kröben
9	1353	Domasław małe (klein)	Wongrowitz
12	1356	dito	dito
11	715	Fabianowo	Pleschen
17	5606	Gorzewo	Obornik
23	5612	dito	dito
14	3581	Grodzisko	Pleschen
5	1975	Gołuń	Schroda
28	764	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen
58	3807	Gorastowo	Kosten
14	2386	Górka kociałkowa	Schroda
13	2372	Gwiazdowo	dito
16	2578	Jaworowo	Gnesen
21	5201	Jasienie	Kosten
6	2987	Konarzewo	Kröben
14	5111	Kadzewo	Schrimm
26	931	Kruchowo	Mogilno
31	3213	Kuklinowo	Krotoschin
9	4492	Kowalewo	Chodziesen
2	3354	Kamieniec	Gnesen
6	6175	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz
34	727	Kromolice	Krotoschin
9	6200	Konarskie	Schrimm
18	4752	Lipno (Leipe)	Kosten
6	4456	Łubówko	Gnesen
13	833	Lwowek (Neustadt)	Buk
108	5695	Lubasz	Czarnikau
38	3763	Łaszczyn	Kröben
12	941	Mierzewo	Gnesen
38	6309	Mchy (Emchen)	Schrimm
26	4984	Mielno	Gnesen
20	5858	Młodziejewice	Wreschen
14	2426	Obora	Gnesen
91	4541	Osiek	Kosten
41	5321	Owinska	Posen
49	5329	dito	dito
37	1025	Pogrzybowo	Adelnau
49	1037	dito	dito
15	5008	Przylepki	Schrimm
8	6364	Pakosław	Buk
28	4005	Padniewo	Mogilno
15	2264	Rusiborz	Schroda
15	552	Recz	Wongrowitz
28	4866	Rogowo	Mogilno
11	1302	Rudki	Samter
49	5561	Sowina kościelne	Pleschen
9	1713	Skoraszewice	Kröben
23	4958	Stawiany	Wongrowitz
20	3531	Slaskowo	Kröben
22	3005	Sławno	Czarnikau
11	5992	Sworowo	Kröben
63	3658	Smogorzewo	dito
16	4437	Tunowo	Wongrowitz
28	1669	Turew vel Turwia	Kosten
32	5223	Trzuskotowo	Posen
19	676	Urbanowo	Buk
43	2847	Ujazd i Łęka małe (klein)	Kosten
21	952	Wiśniewo	Wongrowitz
26	957	dito	dito
33	5071	Wroniawy	Bomst
24	1400	Wróblewo	Samter
17	3598	Wituchowo	Birnbaum
9	5641	Wierzyce	Gnesen
39	4006	Wapno	Wongrowitz
14	2613	Węgry II.	Adelnau
25	2948	Xiąż	Schrimm
21	254	Zalesie	Kröben

C. Ueber 200 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
13	5432	Arkuszewo	Gnesen
61	1892	Białcz i Skoraczewo (Belsch et Skoraczewo)	Kosten
33	5705	Brzezie I. II.	Adelnau
32	1197	Brodowo	Schroda
30	639	Brody	Buk
30	520	Chwałkowo	Gnesen
132	4815	Czerniejewo	dito
144	4827	dito	dito
19	2351	Czerlin	Wongrowitz
21	2353	dito	dito
30	2501	Czeszewo	dito
30	5640	Czarnotki	Schroda
24	4274	Dobczyn	Schrimm
19	807	Dzwonowo	Wongrowitz
80	3807	Dakowy mokre	Buk
52	2331	Działyń	Gnesen
35	3223	Gołuchowo	Pleschen
65	5256	Gryżyna	Kosten
29	4031	Gołaszyn	Obornik
14	4569	Gembice	Kröben
13	4197	Grabonóg	dito
71	3760	Gorastowo	Kosten
76	3765	dito	dito
83	3772	dito	dito
12	3170	Gwiazdowo	Schroda
40	2422	Gościejewo	Krotoschin
24	3139	Jurkowo	Kosten
13	1667	Jarosławiec	Schroda
19	1673	dito	dito
68	3198	Kuklinowo	Krotoschin
30	3863	Kochlowy	Schildberg
18	4330	Kłony	Schroda
61	3686	Kotlin	Pleschen
18	4213	Lipnica	Samter
23	2025	Lubrze	Schroda
66	3736	Łaszczyn	Kröben
23	1650	Małachowo	Schrimm
40	2647	Mielżyn	Gnesen
75	3048	Murzynowo kościelne	Schroda
41	5004	Nekla	dito
26	5894	Nieszawa	Obornik
126	4766	Noweogrody i Długie (Neue Gärte et Laube)	Fraustadt
109	4486	Osiek	Kosten
47	699	Pudliszki	Kröben
61	4293	Poniec (Punitz)	dito
27	3096	Popowo polskie	Wongrowitz
71	858	Pogrzybowo	Adelnau
37	4670	Przybysław	Wreschen
18	1575	Rybowo	Wongrowitz
13	1211	Słupia wielka (gross)	Schroda
42	5816	Siedlemin	Pleschen
49	5823	dito	dito
13	5200	Suchorzewo	dito
15	5418	Starkówiec	Krotoschin
37	2945	Sławno	Czarnikau
16	4335	Słomczyce	Wreschen
19	5455	Srebrnegórki	Wongrowitz
30	612	Urbanowo	Buk
121	3888	Wojnowice	dito
57	4961	Wroniawy	Bomst
65	4969	dito	dito
48	1189	Wróblewo	Samter
56	2879	Wojciechowo i Łowencice	Schrimm
40	3562	Wydzierzewice	Schroda
81	362	Zakrzewo	Kröben
40	947	Zakrzewo	Pleschen
25	3373	Żydowo	Gnesen

D. Ueber 100 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
20	5514	Arkuszewo	Gnesen
60	491	Bzowo	Czarnikau
40	88	Bojanice	Fraustadt
42	4793	Brzostownia	Schrimm
40	5747	Brzezie I. II.	Adelnau
19	2708	Czekanów	dito
39	4538	Chotowo	dito
24	3636	Chartowo	Posen
37	5699	Czarnotki	Schroda
28	2879	Charbowo	Gnesen
171	5021	Czerniejewo	dito
180	5030	dito	dito
189	5039	dito	dito
192	5042	dito	dito
37	565	Chwałkowo	dito
188	5775	Chocieszewice	Kröben
74	5940	Dąbrówka	Obornik
54	3008	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
65	3019	dito	dito
13	2176	Gorzuchowo I. II.	dito
20	48	Grzymysławice	Wreschen
23	51	dito	dito
28	56	dito	dito
40	1852	Godurowo	Kröben
49	1861	dito	dito
31	5111	Gądki	Schrimm
113	4194	Gorastowo	Kosten
89	5934	Gutowy I. II.	Pleschen
46	2601	Górka kociałkowa	Schroda
50	1080	Grąblewo	Buk
38	854	Gącz	Wongrowitz
40	856	dito	dito
43	2841	Jaworowo	Gnesen
48	2846	dito	dito
49	2034	Krosna	Schrimm
72	692	Kromolice	Krotoschin
40	4277	Kochlowy	Schildberg
44	4281	dito	dito
18	1624	Koronowo	Fraustadt
19	1625	dito	dito
15	1897	Kempa	Samter
68	4142	Karsy	Pleschen
69	4105	Kotlin	dito
18	2184	Lechlin	Wongrowitz
32	2298	Lubrze	Schroda
19	1919	Lącz	Schrimm
44	3843	Modliszewo	Gnesen
16	532	Odrowąż	dito
20	2200	Ostrowite	Mogilno
122	4749	Osiek	Kosten
27	3171	Popówko	Obornik
20	179	Pijanowice	Kröben
67	733	Pudliszki	dito
71	737	dito	dito
13	1934	Parczewo	Adelnau
28	800	Przybysławice	dito
58	4991	Rogowo	Mogilno
50	1657	Rąbin	Kosten
37	2634	Runowo	Wongrowitz
48	5434	Rusoein	Schrimm
25	1770	Rybowo	Wongrowitz
80	4064	Smogorzewo	Kröben
22	2312	Staw	Wreschen
53	6020	Szymanowo	Schrimm
37	4845	Sośnica	Krotoschin
26	3827	Sokolniki	Gnesen
17	2833	Strzyżewko smykowo	dito
51	2893	Trzebaw	Posen
21	4967	Tworzymierki	Schrimm
37	4773	Usarzewo	Schroda
57	1322	Wróblewo	Samter
63	1328	dito	dito
64	1329	dito	dito
32	1369	Wargowo	Obornik
76	3289	Wojciechowo i Łowencice	Schrimm
31	4704	Wiewiorczyn	Mogilno
44	3991	Wydzierzewice	Schroda
106	371	Zakrzewo	Kröben

E. Ueber 40 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
44	3561	Babin	Schroda
49	1188	Brody	Buk
125	4945	Baranowo A.u.B.	Schildberg
55	2313	Białokosz	Birnbaum
34	2851	Czerlino	Wongrowitz
55	1753	Chwałkowo	Kröben
47	2245	Chojno II.	dito
44	3833	Czeluścin	dito
60	1089	Chwałkowo	Gnesen
23	1345	Czachury	Adelnau
111	645	Czerwonawieś (Rothdorff)	Kosten
57	1359	Drzęczkowo	Fraustadt
53	3820	Grabowo	Wreschen
13	4426	Gniewkowo	Gnesen
24	4517	Gembice	Kröben
43	4192	Gołaszyn	Obornik
45	3974	Iwno	Schroda
44	3565	Jurkowo	Kosten
21	3332	Jarogniewice	dito
64	2987	Jaworowo	Gnesen
107	3608	Kuklinowo	Krotoschin
111	3612	dito	dito
37	4794	Kadzewo	Schrimm
22	4433	Karczewo	Gnesen
93	3995	Kotlin	Pleschen
105	4007	dito	dito
78	1078	Lubasz	Czarnikau
53	3794	Modliszewo	Gnesen
56	3797	dito	dito
31	3728	Marcinkowo górne	Mogilno
44	1520	Marcinkowo dolne	dito
54	1594	Morkowo	Fraustadt
56	5204	Młodziejewice	Wreschen
46	3968	Myszkowo	Samter
54	1977	Niechłód(Nicheln)	Fraustadt
140	4467	Osiek	Kosten
82	1131	Ociąż I. u. II.	Adelnau
27	2472	Ostrowite	Mogilno
22	1062	Odrowąż	Gnesen
156	418	Owieczki	dito
28	3216	Poklatki	Schroda
32	3220	dito	dito
114	1332	Pogrzybowo	Adelnau
59	4580	Przybysław	Wreschen
63	4584	dito	dito
37	5091	Pomarzany kość.	Gnesen
43	5328	Rogaszyce	Schildberg
72	1995	Rąbin	Kosten
33	2097	Rybowo	Wongrowitz
41	1609	Rudki	Samter
214	238	Stołężyn	Wongrowitz
230	254	dito	dito
240	264	dito	dito
245	269	dito	dito
36	2186	Śliwniki	Adelnau
41	4533	Sośnica	Krotoschin
34	702	Sokolniki małe (klein)	Samter
47	4950	Swierczyna	Fraustadt
51	4954	dito	dito
75	3026	Trzebaw	Posen
111	2012	Turew vel Turwia	Kosten
44	4482	Usarzewo	Schroda
33	2339	Wyszki	Pleschen
25	3181	Wilkonice	Kröben
55	3905	Wydzierzewice	Schroda
146	777	Wilkowo niemieckie (deutsch Wilke)	Fraustadt
101	3366	Xiąż	Schrimm
51	792	Zalesie	Kröben
51	3322	Zdychowice	Schroda
21	4410	Zelice	Wongrowitz

F. Ueber 20 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
29	4246	Arkuszewo	Gnesen
54	4426	Brzezie I. u. II.	Adelnau
116	1714	Białcz i Skóraczewo (Belsch et Skoraczewo)	Kosten
46	3717	Brzostownia	Schrimm
95	1059	Brodowo	Schroda
66	748	Chwalibogowo	Wreschen
26	2942	Chlastawa	Meseritz
49	4381	Czarnotki	Schroda
27	2761	Cerekwica	Wongrowitz
116	2686	Chocicza	Pleschen
236	3900	Czerniejewo	Gnesen
177	3295	Dakowy mokre	Buk
51	46	Dąbrowa	Wongrowitz
46	3711	Gołaszyn	Obornik
31	3538	Golenczewo	Posen
27	3934	Grembanin	Schildberg
16	3649	Gniewkowo	Gnesen
23	3406	Jankowo	dito
73	100	Kotowiecko	Pleschen
45	2884	Krześlice	Schroda
53	4321	Kiączyn	Samter
55	3360	Kokorzyn	Kosten
26	2637	Koszuty	Schroda
27	2638	dito	dito
31	4115	Kamieniec	Kosten
106	3205	Kotlin	Pleschen
116	3215	dito	dito
45	3342	Lipówiec	Krotoschin
35	1931	Lubonia	Fraustadt
38	1934	dito	dito
77	4389	Lubrze	Schroda
43	3645	Mystki	Gnesen
57	1480	Małachowo	Schrimm
60	4366	Młodziejewice	Wreschen
53	4594	Magnuszewice	Pleschen
53	854	Marcinkowo dolne	Mogilno
52	3183	Myszkowo	Samter
55	3186	dito	dito
129	2724	Murzynowo kość.	Schroda
133	2728	dito	dito
64	939	Morkowo	Fraustadt
64	3017	Modliszewo	Gnesen
90	3832	Nieczajna	Obornik
43	809	Oporowo	Samter
48	2096	Obora	Gnesen
22	1298	Oborzyska	Kosten
30	455	Odrowąż	Gnesen
149	3685	Osiek	Kosten
30	541	Posadowo	Buk
44	3403	Popowo Tomk.	Gnesen
68	3797	Przybysław	Wreschen
26	3199	Rostworowo	Posen
52	4475	Rogaszyce	Schildberg
71	1943	Rusiborz	Schroda
47	1382	Skoraszewice	Kröben
31	1071	Słupia wielka (gross)	Schroda
23	4362	Skąpe	Wreschen
94	3176	Smogorzewo	Kröben
135	164	Siemianice	Schildberg
155	1343	Turew vel Turwia	Kosten
153	2525	Ujazd i Łęka mała (klein)	dito
117	2616	Xiąż	Schrimm
72	3131	Wydzierzewice	Schroda
97	1041	Wróblewo	Samter
98	1042	dito	dito
33	1522	Wszemborz	Wreschen
93	717	Wonieść vel Wojniec	Kosten
96	3464	Wilkowo et Siekówko	dito
29	596	Wolenice	Krotoschin
85	3630	Wiśniewo	Wongrowitz

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der allerhöchsten Kabinetsordre vom 10. November 1847, Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922 mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Weihnachten 1862 ab event. dem Talon oder der Rekognition darüber schon in dem pro Johanni 1862 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 21. Juli bis zum 4. Aug. 1862 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in kursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst **vom 2. bis 16. Januar 1863 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe werden eingelöset werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termines empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche Behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend verzeichneten $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
1	3256	Cerekwica	Wongrowitz	J. 61
13	1627	Chwałkowo	Kröben	W.61
4	20	Dąbrowa	Wongrowitz	dito
4	3359	Gołuchowo	Pleschen	J. 61
1	2414	Goniczki	Wreschen	dito
10	3792	Kotlin	Pleschen	W.61
10	1017	Łagiewniki	Krotoschin	J. 61
3	231	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt	J. 59
9	6230	Osiek	Kröben	W.61
1	3778	Olszowa A.	Schildberg	dito
4	2278	Piechanin	Kosten	dito
5	5621	Rusocin	Schrimm	J. 59
4	4411	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W.60
6	6341	Strzydzewo	Pleschen	J. 61
2	3371	Wronczyn	Schroda	W.61
3	5094	Wysoczka	Buk	dito
		B. Ueber 500 Thlr.		
14	4167	Bieganin	Pleschen	W.58
14	2365	Bielewo	Kosten	W.61
21	1417	Brodowo	Schroda	dito
28	5812	Budziszewo	Obornik	J. 61
26	5983	Czestram vel Golejewko	Kröben	W.61
14	965	Czewujewo	Mogilno	W.56
101	6022	Chocieszewice	Kröben	W.59
27	155	Dąbrowa	Bomst	W.61
17	3458	Dłoń vel Dłonie	Kröben	J. 57
26	1057	Drzęczkowo	Fraustadt	J. 61
13	983	Dzwonowo	Wongrowitz	W.61
4	912	Gałązki I. wielkie (gross)	Pleschen	J. 59
28	878	Jaraczewo	Schrimm	J. 58
12	4629	Krzywosądowo	Pleschen	W.61
15	4632	dito	dito	W.59
9	1381	Kuczkowo u. Chrzanowo	dito	J. 60
26	5824	Lewkowo u. Karski	Adelnau	W.59
11	2662	Mączniki et Podkoce	Adelnau	W.61
20	4978	Mielno	Gnesen	J. 60
20	1291	Morkowo	Fraustadt	dito
42	6313	Mchy (Emchen)	Schrimm	J. 61
21	201	Noweogrody (Neue Gärte)	Fraustadt	J. 60
96	4835	Noweogrody i Długie (Neue Gärte u. Laube)	Fraustadt	W.61
42	5322	Owinska	Posen	W.59
56	4188	Pawłowice	Fraustadt	W.61
21	3515	Przecław	Obornik	W.57
10	4549	Raszewy	Wreschen	W.61
10	3689	Rostworowo	Posen	W.59
38	5229	Trzuskotowo	Posen	W.61
57	3898	Wojnowice	Buk	dito
73	3914	dito	dito	dito
27	1165	Zakrzewo	Pleschen	J. 61
20	5506	Zieladkowo	Obornik	W.61
		C. Ueber 200 Thlr.		
52	1883	Białcz et Skóraczewo (Belsch u. Skóraczewo)	Kosten	W.61
13	2606	Bieganowo i Borkowo	Wreschen	W.60
25	2219	Brodnica	Schrimm	W.61
14	1266	Budziejewo	Wongrowitz	W.59
166	5759	Chodcieszewice	Kröben	W.61
43	5718	Czestram vel Golejewka	dito	W.60
26	436	Cykowo	Kosten	J. 61
48	3155	Chorynia	dito	dito
92	3819	Dakowy mokre	Buk	J. 60
57	200	Dąbrowa	Bomst	J. 59
55	5936	Dąbrówka	Obornik	W.61
39	1452	Drzewce i Czarkowo	Kröben	J. 61
40	881	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
30	4523	Dzienczyno	Kröben	W.61
32	4034	Gołaszyn	Obornik	W.59
25	5423	Grąbkowo	Kröben	W.61
27	5067	Jasinie	Kosten	dito
115	5050	Kromolice	Krotoschin	J. 60
15	3239	Krzeslice	Schroda	J. 54
11	4278	Krzyżanki	Kröben	W.61
18	2005	Kwiatkowo I. und II.	Adelnau	W.60
53	513	Lubasz	Czarnikau	J. 61
21	2023	Lubrze	Schroda	dito
41	285	Miłosław	Wreschen	dito
77	5185	Owinska	Posen	W.59
19	1939	Ostrowite	Mogilno	J. 61
27	5452	Pomarzany kościelne	Gnesen	W.61
15	4247	Pomarzanowice	Schroda	dito
58	4290	Poniec (Punitz)	Kröben	W.59
14	835	Ruszków	Wongrowitz	W.61
18	4312	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W.58
13	16	Strychowo	Gnesen	J. 61
16	2277	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	dito
38	620	Urbanowo	Buk	W.61
30	4509	Usarzewo	Schroda	J. 58
13	1702	Winnagóra	dito	J. 61
72	240	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt	W.61
27	2909	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau	dito
37	278	Zalesie	Kröben	J. 59
		D. Ueber 100 Thlr.		
18	5512	Arkuszewo	Gnesen	J. 58
19	2983	Bieganowo i Borkowo	Wreschen	J. 61
67	4579	Borowo	Kosten	dito
25	764	Chełkowo u. Karmin	dito	J. 58
135	631	Chrzan	Wreschen	W.61
183	5770	Chocieszewice	Kröben	dito
22	3634	Chartowo	Posen	J. 61

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
15	1034	Ciechel	Pleschen	J. 61
81	150	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten	J. 59
18	132	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	W.61
49	925	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
80	5946	Dąbrówka	Obornik	dito
28	5108	Gadki	Schrimm	J. 55
44	5707	Głębokie	Schroda	W.60
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	W.59
55	2769	Gościejewo	Krotoschin	J. 61
44	2599	Górka kociałkowa	Schroda	dito
8	1336	Jankowo	Pleschen	W.61
24	5817	Jarząbkowo	Gnesen	J. 61
20	4885	Kanino	Schrimm	J. 60
23	673	Kowalewo	Pleschen	W.60
16	2182	Lechlin	Wongrowitz	W.61
16	778	Lubinia wielka (gross)	Pleschen	dito
90	4162	Łaszczyn	Kröben	dito
94	4166	dito	dito	J. 59
15	1807	Łosiniec	Wongrowitz	W.58
36	3856	Łubowo	Gnesen	J. 61
21	758	Lwówek (Neustadt)	Buk	dito
18	4693	Łubówko	Gnesen	dito
41	15	Modliszewko	Gnesen	W.61
31	3073	Mnichy (München)	Birnbaum	dito
92	5296	Owinska	Posen	dito
119	4504	Pawłowice	Fraustadt	dito
25	1115	Paryż	Wongrowitz	dito
80	882	Pogrzybowo	Adelnau	J. 60
37	3927	Przecław	Obornik	J. 61
84	5445	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	W.61
78	99	Siemianice	Schildberg	J. 60
60	111	dito	dito	J. 61
34	5397	Skierszewo	Gnesen	W.59
47	3949	Sląskowo	Kröben	W.60
25	2589	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	dito
48	915	Szelejewo	Krotoschin	W.59
40	5356	Świerczyna	Fraustadt	W.61
75	5237	Trzuskotowo	Posen	J. 61
15	535	Ustaszewo	Wongrowitz	dito
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 54
18	5511	Wierzyce	Gnesen	W.58
14	3079	Wilkonice	Kröben	J. 55
71	3284	Wojciechowo u. Łowenzice	Schrimm	W.61
60	1325	Wróblewo	Samter	dito
65	1330	dito	dito	dito
69	1334	dito	dito	dito
49	3996	Wydzierzewice	Schroda	dito
18	3604	Wyków	Krotoschin	J. 60
95	360	Zakrzewo	Kröben	J. 61
146	2084	Żerkowo	Wreschen	W.61
39	167	Ziemnice	Kosten	W.60
17	5051	Żółcz	Gnesen	J. 61
		E. Ueber 40 Thlr.		
33	4377	Baborowo	Obornik	W.61
50	2308	Białokosz	Birnbaum	dito
77	4335	Borowo	Kosten	W.56
27	713	Brzostownia	Schrimm	J. 59
90	3433	Chocicza	Pleschen	W.61
95	3438	dito	dito	dito
33	3625	Chartowo	Posen	dito
221	5287	Chocieszewice	Kröben	J. 60
226	5292	dito	dito	J. 61
102	636	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	W.59
107	641	dito	dito	J. 59
63	1761	Chwałkowo	Kröben	J. 61
40	46	Dabrowa	Wongrowitz	W.59
27	627	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	J. 60
29	629	dito	dito	J. 61
33	4339	Dobczyn	Schrimm	W.60
39	1659	Domasław małe (klein)	Wongrowitz	J. 59
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt	W.60
58	1360	dito	dito	dito
33	1668	Dzierzanowo	Krotoschin	W.59
48	4493	Dzienczyno	Kröben	J. 61
35	2589	Goniczki	Wreschen	W.61
68	4959	Gryżyna	Kosten	dito
48	3917	Grodzisko	Pleschen	W.60
103	1694	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	J. 61
53	3397	Górka duchowna	Kosten	dito
11	1713	Jankowo	Pleschen	dito
19	4182	dito	dito	W.53
33	5319	Jarząbkowo	Gnesen	W.60
66	1681	Kąsinowo	Samter	W.59
38	5251	Kurcewo	Pleschen	W.61
34	2531	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau	dito
39	2536	dito	dito	dito
38	3801	Łubowo	Gnesen	W.54
88	846	Łęka wielka (gross)	Kröben	J. 61
43	1519	Marcinkowo dolne	Mogilno	W.61
44	2613	Mszyczyn	Schrimm	J. 58
53	2108	Miastowice	Wongrowitz	J. 60
88	350	Owieczki	Gnesen	W.61
98	360	dito	dito	dito
125	387	dito	dito	dito
147	4474	Osiek	Kosten	dito
65	2664	Rusiborz	Schroda	dito
23	1316	Ruszków	Wongrowitz	W.59
66	5336	Siedlemin	Pleschen	W.60
67	5337	dito	dito	dito
68	3879	Sląskowo	Kröben	J. 61
14	3980	Sanniki	Schroda	dito
29	33	Słowikowo i Gałczyn	Mogilno	dito
41	1119	Smogorzewo	Kröben	J. 59
135	159	Stołężyn	Wongrowitz	J. 58
189	213	dito	dito	W.61
193	217	dito	dito	dito
217	241	dito	dito	dito
225	249	dito	dito	dito
235	259	dito	dito	dito
75	2256	Stwolno	Kröben	dito
27	804	Szymankowo	Obornik	W.59
120	2021	Turew vel Turwia	Kosten	J. 60
126	3267	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten	W.61
51	1177	Urbanowo	Buk	dito
61	3382	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau	dito
189	4114	Wojnowice	Buk	dito
82	1709	Wróblewo	Samter	dito
42	1746	Wargowo	Obornik	dito
150	781	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt	dito
72	4171	Wapno	Wongrowitz	J. 61
46	1110	Węgorzewo	Gnesen	dito
59	3909	Wydzierzewice	Schroda	W.61
22	3598	Wyków	Krotoschin	J. 59
131	906	Zakrzewo	Kröben	W.61
209	2380	Zerkowo	Wreschen	dito
10	817	Zerniki	Obornik	W.57
		F. Ueber 20 Thlr.		
48	1887	Bąblin	Obornik	W.59
52	2043	Bielewo	Kosten	W.61
35	2853	Chartowo	Posen	dito
245	4444	Chocieszewice	Kröben	J. 60
110	2820	Chorynia	Kosten	W.59
57	739	Chwalibogowo	Wreschen	W.61
72	1089	Chwałkowo	Kröben	dito
96	3998	Czacz	Kosten	dito
93	3995	dito	dito	J. 61
51	4611	Czerminek	Pleschen	dito
40	641	Czewujewo	Mogilno	W.61
98	240	Dąbrowa	Bomst	J. 60
102	244	dito	dito	dito
80	1269	Drzewce u. Czarków	Kröben	dito
32	167	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	J. 61
53	3714	Dzienczyno	Kröben	dito
39	1003	Dzierzanowo	Krotoschin	W.61
29	3515	Galewo	dito	J. 61
38	3637	Glinno	Wongrowitz	dito
40	3639	dito	dito	W.61
54	4340	Głębokie	Schroda	W.58
29	3536	Golenczewo	Posen	W.61
30	3537	dito	dito	W.59
57	4223	Gorzewo	Obornik	J. 61
50	915	Gołanice (Gollmitz)	Fraustadt	W.61
72	838	Grablewo	Buk	J. 60
93	2383	Grzybowo i Chrzanowice	Gnesen	W.61
58	2051	Gwiazdowo	Obornik	J. 61
56	4026	Jasienie	Kosten	W.60
25	4517	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz	dito
60	3949	Kaźmierz	Samter	J. 56
30	1274	Koronowo	Fraustadt	W.61
31	1275	dito	dito	J. 60
58	2939	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	W.61
96	567	Kromolice	Krotoschin	J. 60
41	4414	Kurcewo	Pleschen	W.61
86	4346	Lewkowo i Karski	Adelnau	W.60
36	3336	Lissówki	Posen	J. 58
23	1600	Lubonia	Fraustadt	W.60
87	1653	Lubczyna	Schildberg	J. 60
21	603	Lubinia wielka (gross)	Pleschen	W.61
50	318	Ludomy	Obornik	J. 58
42	587	Lulin	Obornik	W.58
27	1771	Ławki	Mogilno	W.61
60	3920	Mielno	Gnesen	dito
86	2398	Mielżyn	dito	W.60
25	1845	Miaskowo	Kosten	J. 61
27	1847	dito	dito	dito
58	933	Morkowo	Fraustadt	W.61
53	2967	Niedswiady	Wongrowitz	dito
48	4539	Nieszawa	Obornik	J. 61
29	454	Odrowąż	Gnesen	dito
22	2855	Ostrowieczno	Schrimm	W.57
61	3380	Padniewo	Mogilno	W.59
45	186	Pijanowice	Kröben	J. 61
28	1587	Piotrowo	Posen	W.61
131	674	Pogrzybowo	Adelnau	dito
138	681	dito	dito	W.59
70	401	Prusim	Birnbaum	J. 61
62	3081	Przecław	Obornik	W.61
28	3102	Radłowo	Wreschen	W.59
32	1883	Rokitnica	Posen	W.58
33	1884	dito	dito	W.60
27	3200	Rostworowo	dito	J. 61
29	2782	Ruchocin	Gnesen	J. 60
75	1947	Rusiborz	Schroda	W.61
77	4483	Siedlemin	Pleschen	dito
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W.59
52	3430	Siekowo	Kosten	J. 61
113	142	Siemianice	Schildberg	dito
24	4363	Skąpe	Wreschen	W.61
44	2974	Skórki I. u. II.	Wongrowitz	J. 59
73	3909	Stawiany	dito	J. 61
23	4565	Strzydzewo	Pleschen	dito
98	2295	Trzebaw	Posen	dito
45	3624	Tunowo	Wongrowitz	dito
135	1323	Turew vel Turwia	Kosten	W.61
48	3698	Usarzewo	Schroda	dito
7	392	Węgry II.	Adelnau	J. 61
32	1866	Wierzenica	Posen	W·61
121	4143	Wierzonka	dito	W.60
30	1529	Winnagóra	Schroda	J. 60
72	634	Wiśniewo	Wongrowitz	dito
24	4242	Wierzyce	Gnesen	J. 61
207	3328	Wojnowice	Buk	W.61
208	3329	dito	dito	dito
101	725	Wonieść vel Wojniec	Kosten	dito
92	1036	Wróblewo	Samter	J. 59
160	346	Zakrzewo	Kröben	W.61
100	795	dito	Pleschen	W.60
25	3632	Żelice	Wongrowitz	J. 61
237	1660	Zerkowo	Wreschen	dito

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinetsordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezialhypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 30. Mai 1862. [990]

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung. [991]

Die unbekannten Inhaber folgender von dem unterzeichneten königlichen Kredit-Institute für Schlesien ausgefertigter Pfandbriefe Litt. B.

à 4 Procent:

1) auf **Kuttlau** nebst Zubehör, Kreis Glogau, ausgefertigt den 2. April 1841:
Nr. 389 bis incl. Nr. 418 à 1000 Thlr.
" 1786 " " " 1825 " 500 "
" 4407 " " " 4456 " 200 "
" 7695 " " " 7764 " 100 "
" 11566 " " " 11576 " 50 "
" 22571 " " " 22582 " 25 "

2) auf **Czeppelwitz,** Kreis Falkenberg, ausgefertigt den 26. März 1843:
Nr. 588 bis incl. Nr. 597 à 1000 Thlr.
" 2136 " " " 2155 " 500 "
" 5035 " " " 5064 " 200 "
" 8870 " " " 8920 " 100 "
" 11779 " " " 11790 " 50 "
" 22836 " " " 22852 " 25 "

3) auf **Pniow,** Kreis Tost-Gleiwitz, ausgefertigt den 6. April 1843:
Nr. 531 bis incl. Nr. 537 à 1000 Thlr.
" 2022 " " " 2035 " 500 "
" 4849 " " " 4883 " 200 "
" 8549 " " " 8618 " 100 "
" 11693 " " " 11701 " 50 "

4) auf **Groß-Petrowitz,** Kreis Ratibor, ausgefertigt den 6. März 1839:
Nr. 171 à 1000 Thlr.
" 6657 à 100 "
" 22354 à 25 "

à 3½ Procent:

5) auf **Jasten** Nr. 16, Kreis Tost-Gleiwitz, ausgefertigt den 24. Januar 1844 und resp. den 19. Mai 1845:
Nr. 912 bis incl. Nr. 914 à 1000 Thlr.
" 2482 " " " 2487 und
" 25293 " " " 25294 à 500 "
" 15642 " " " 15650 und
" 16722 " " " 16724 à 200 "
" 9842 " " " 9851 und
" 18646 " " " 18649 à 100 "
" 12002 " " " 12005 à 50 "

werden aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit laufenden Zins-Coupons **bis zum 15. August d. J.,** gegen Empfangnahme anderer Pfandbriefe vom nämlichen Betrage an unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 16 hierselbst) einzureichen, widrigenfalls das im § 50 der allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 vorgeschriebene Präklusions-Verfahren in Ansehung dieser Pfandbriefe veranlaßt werden wird.

Breslau, den 7. Juni 1862.

Kgl. Kredit-Institut für Schlesien.
v. Schleinitz.

---

[992] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1010 die Firma **Paul Junk** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Junk** zu Breslau am 4. Juni 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 4. Juni 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[993] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1019 die Firma **S. Kuhn** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Kuhn** zu Breslau am 5. Juni 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[994] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1020 die Firma **C. L. Sultz** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Leopold Sultz** zu Breslau, am 5. Juni 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[995] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1021 die Firma **A. Graebsch** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufm. **Anton Graebsch** zu Breslau am 5. Juni 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[996] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1025 die Firma **A. Dittberner** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufm. **Friedrich Wilhelm Adolph Dittberner** zu Breslau am 6. Juni 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 6. Juni 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[997] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist Nr. 148 der **Michael Leopold Goldschmidt** zu Breslau als Prokurist der hierorts bestehenden, im Firmen-Register Nr. 504 unter der Firma **S. E. Goldschmidt & Sohn** eingetragenen, dem Kaufmann **Eduard Goldschmidt** zu Breslau gehörigen Handelsniederlassung am 6. Juni 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 6. Juni 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [985]

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen:
sub Nr. 84 **C. M. Wandrey** in Carlsruh OS., Inhaber Kaufmann **Louis Herrmann Wandrey** in Carlsruh Oberschl.,
sub Nr. 85 **Moritz Wohl** in Krappitz, Inhaber Kaufmann **Moritz Wohl,**
sub Nr. 86 **J. Cohn** in Krappitz, Inhaber Kaufm. **Joseph Cohn,**
sub Nr. 87 **A. S. Weiß** in Krappitz, Inhaber Kaufmann **Alonis Samuel Weiß**
letztere drei in Krappitz,
unterm 6. Juni 1862 eingetragen worden.

Oppeln, den 6. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [986]

In unser Firmen-Register ist Nr. 66 die Firma **G. L. Fritze** zu Lissa, und als deren Inhaber der Buchhändler **Gustav Leopold Fritze** am 6. Juni 1862 eingetragen worden.

Lissa, den 6. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Auktions-Anzeige. [987]

Die zum Rittergutsbesitzer v. Motz'schen Nachlasse gehörigen Gegenstände, nämlich:
1) Drei junge Bullen und sechs junge Pferde (Fohlen),
2) Gold-, Silber-, Porzellan-, Glas- und Metall-Waaren, Betten, Mahagoni- und andere Möbel, Kleidungsstücke, einen großen ganz gedeckten Wagen, einen guten Schlitten nebst verschiedenem Pferde-Geschirr, Hausgeräthschaften, diverse Weine und Branntweine, mehrere Gewehre, und endlich eine nicht unbedeutende Anzahl Bücher, ökonomischen und andern Inhalts,

werde ich, und zwar die unter Nr. 1 genannten Vieh-Corpora,

Mittwoch, den 18. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gehöft des Motz'schen Guts in Briegischdorf, und alle unter Nr. 2 genannten Gegenstände

Donnerstag, den 19. Juni d. J.,

von Früh 8 Uhr an, in der Wohnung des Erblassers hier, am Ringe, zufolge gerichtlichen Auftrages, verauktioniren.

Brieg, den 10. Juni 1862.

Bruckisch, Kreis-Gerichts-Secretär.

---

[988] **Holz-Verkauf.**

Freitag, den 20. Juni d. J., sollen von Vormittags 9 Uhr ab in dem Gasthause des Herrn Feige zu Maßlisch-Hammer
1) 5¼ Klafter Buchen Scheitholz, 210 Klaftern Kiefern Scheit, circa 100 Klaftern Kiefern Knüppel und Anbruch, so wie 4½ Klafter dergleichen Stockholz aus dem Schlage im Jagen 83 des Schutzbezirkes Katholisch-Hammer und
2) 100 Klaftern Kiefern Scheit, 80 Klafter Kiefern Knüppel und Anbruch aus dem Schlage im Jagen 126 des Schutzbezirkes Briesche

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Katholisch-Hammer, den 8. Juni 1862.

Der königliche Oberförster **von Hagen.**

Bekanntmachung. [957]

Die zweite Lehrerstelle an der hies. katholischen Schule, mit welcher das Organistenamt an der katholischen Kirche hierselbst, verbunden ist, wird durch die Emeritirung des jetzigen Inhabers erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

Qualifizirte Personen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, uns ihre Zeugnisse binnen spätestens vier Wochen zugehen zu lassen.

Das Jahres-Einkommen der Stelle beträgt für jetzt ca. 200 Thlr.

Schwiebus, den 31. Mai 1862.

Der Magistrat. George.

Bekanntmachung.

Am Montag den 16ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden in dem königl. Ablage-Etablissement bei Jeltsch circa 345 Klaftern Fichten-Scheitholz, welche auf der dortigen Ablage an der Oder stehen, im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. [989]

Scheidelwitz, den 10. Juni 1862.

Die königl. Flößverwaltung.
Kirchner.

Vacante Lehrerstelle.

An der hiesigen, zu gültigen Abgangsprüfungen berechtigten evangelischen höhern Bürgerschule und Erziehungsanstalt soll die erledigte vierte Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von vorläufig 500 Thalern verbunden ist, baldigst wieder besetzt werden. Schulmänner, welche entweder für die historisch-philologischen, oder die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer die facultas docendi erworben haben, werden hierdurch eingeladen, ihre Zeugnisse dem unterzeichneten Rector einzusenden. [5102]

M.-Gladbach, 6. Juni 1862.

Namens des Curatoriums:
Dr. **Liebau.**

General-Versammlung des Actien-Vereins der Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee.

Die Herren Actionäre des obengenannten Vereins werden unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend den 28. Mts., Vormittags 10 Uhr, in den Saal des hiesigen Schützenhauses

ergebenst eingeladen. [5103]

Namslau, den 11. Juni 1862. **Das Directorium.**

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau den 12 Juni 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83—85	80	69—75	Sgr.
dito gelber	81—83	79	68—74	„
Roggen	58—60	56	51—54	„
Gerste	35—37	34	31—33	„
Hafer	25—28	24	22—23	„
Erbsen	52—56	49	42—46	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 17⅙ Thlr. G.

10. u. 11. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"9'"56	27"8'"46	27"6'"42
Luftwärme	+ 11,6	+ 9,2	+ 20,1
Thaupunkt	+ 5,5	+ 5,9	+ 9,1
Dunstsättigung	60 pCt.	76 pCt.	42 pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 17,0

11. u. 12. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"5'"54	27"5'"86	27"6'"44
Luftwärme	+ 16,4	+ 12,6	+ 18,0
Thaupunkt	+ 11,7	+ 9,9	+ 8,1
Dunstsättigung	69 pCt.	80 pCt.	45 pCt.
Wind	SW	W	NW
Wetter	trübe	bed. Regen	wolkig
Wärme der Oder			+ 17,0

Breslauer Börse vom 12. Juni 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95 B.
Louisd'or		109⅓ G.
Poln. Bank-Bill.		87¾ B.
Oester. Währg.		80⅚ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4½	—
dito 1852	4½	—
dito 1854 1856	4½	101¼ G.
dito 1859	5	108¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	122¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	90¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	103¾ G.
dito Kred. dito	4	99¼ B
dito Pfandbr.	3½	98¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94¼ B.
dito Lit. A.	4	101¾ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101¾ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	101¾ B.
dito dito B.	4	101½ B.

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¾ B.
Posener dito	4	99⅜ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	101¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87½ B.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	66⅞ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	63½ B.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		125 B.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	126⅞ B.
dito Pr.-Obl.	4	96¾ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¾ B.
Glogau-Sagan	4	—
Neisse-Brieger		73⅓ B.

Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	154 B.
dito Lit. B.	3½	133¼ B.
dito Lit. C.	3½	154 B.
dito Pr.-Obl.	4	96¼ B.
dito dito Lit. F.	4½	102 B.
dito dito Lit. E.	3½	85¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	59¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	47¾ G.
Minerva	5	30 B.
Schles. Bank	4	95½ bz.
Disc. Com.-Ant.		— B.
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		87½ 88¼
dito Loose 1860		bz. B.
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redatteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.